

Schl. Gesch. IV. oct. 61 Fsc.

2202 3972

Führer durch Breslau

und

dessen Umgebung.

Mit einem lithographirten Plane.



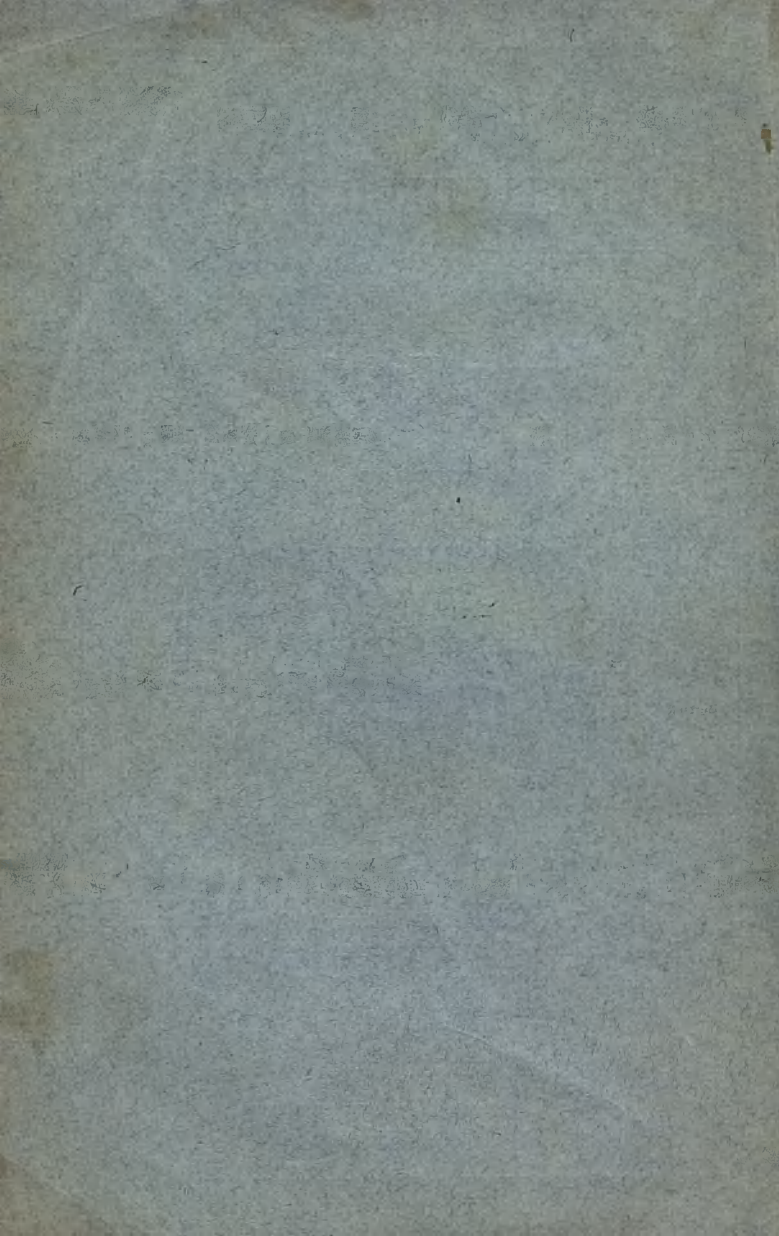
Festgabe zur 47sten Versammlung
Deutscher Naturforscher und Aerzte.

(3. Aufl.)

Breslau, 1874.

Verlag von E. Morgenstern,
Ohlauer-Strasse Nr. 15.





Führer durch Breslau

und

dessen Umgebung.

Mit einem lithographirten Plane.



~~~~~  
Dritte umgearbeitete Auflage.  
~~~~~

Breslau, 1874.

Verlag von E. Morgenstern,
Ohlauer-Strasse Nr. 15.

SL 293



3,-

Bz-23747
238351

1929K3281

Allgemeines für den Fremden und Einheimischen.

Bade-Anstalten: a) *Fluss- resp. Zellen- und Wellenbäder:* Böttger, Matthiaskunst 4 (Ausgang der Schuhbrücke). — Jouly, am Weidendamm 3. — Kessel, an den Mühlen 4. — *Levi (Kroll'sches Bad), Werderstrasse 2/3. — G. Schmidt, an den Mühlen 11. — C. Schmidt, am Ausgang der Herrenstrasse (Riesen-Wellenbad). — Spitzer, vor dem Ohlauerthor. — b) *Schwimmbäder:* Kallenbach, für Herren, Hinterbleiche 4. — F. Rochow, für Damen, an der Matthiaskunst. — Scholz, Salzgasse. — Spitzer, vor dem Ohlauerthor (Ohlebad). — Weigelt, an der Viehweide. — Schubert, am Holzplatz. (Die beiden letzteren Badeanstalten stehen jeden Dienstag und Sonntabend dem Publikum zur unentgeltlichen Benutzung frei.) — c) *Wannenbäder:* In den grösseren Hôtels. Ausserdem: Grunert, Vorwerksstrasse 25. — Goldmann, Teichstrasse 13. — Hempe, Klosterstrasse 80. — Jouly, am Weidendamm 3. — *Levi, Werderstrasse 2/3. — Kaiser, Friedrich-Wilhelmsstrasse 6. — Meinhold, Zwingerstrasse 6. — Petzold, Zwingerstrasse 7. — Wiesner, Matthiasstrasse 11. — d) *Dampfbäder:* Hempe, Klosterstr. 80. — *Levi, Werderstrasse 2/3. — Meinhold, Zwingerstrasse 6. — Petzold, Zwingerstrasse 7. — e) *Römische Bäder:* *Levi, Werderstrasse 2/3. — Grunert, Vorwerksstrasse 25. — f) *Portativ-Bäder:* P. Jouly, am Weidendamm 3, Gabitzstr. 20a.

Die bedeutendste, mit dem grössten Comfort ausgestattete und alle Specialitäten in sich vereinende Anstalt ist die Levi'sche, Werderstrasse 2/3. Preise der Wellenbäder 5, im Abonnement 3 Sgr., der Dampfbäder 15, im Abonnement 12 $\frac{1}{2}$ Sgr. (hierbei ist die Benutzung des türkischen Bades und des grossen Winter-Schwimmbassins mit kalten und warmen Douchen eingeschlossen). — Preise des Porcellanwannenbades (höchst elegant) I. Klasse 12 $\frac{1}{2}$ Sgr., im Abonnement 10 Sgr. (incl. Wäsche). — Preise des Wannenbades II. Klasse (Zinkwannen) 7 $\frac{1}{2}$ Sgr., im Abonnement 6 Sgr. — Preis eines Bades in dem grossen Porcellan-Winterschwimmbassin 6 Sgr., im Abonnement 5 Sgr.

Conditoreien (Cafés): Brunies, Junkernstrasse 30. — Dürrast, Schweidnitzer Stadtgraben 21b. — Fichert, Ring 16. — Fischer, Schweidnitzerstrasse 22/23 (Stadt-Theater). — Fischer, Ohlauerstr. 28. — Fischer & Busch, Reusche-strasse 37. — Härtel, Tauenzienplatz 1. — Mertin, Sand-

strasse 12. — Manatschal, Ring 3. — Orlandi & Steiner, Albrechtsstr. 5. — Perini, Junkernstrasse 2. — Wende, Albrechtsstrasse 33. — Wolff, Schmiedebrücke 17/18.

Dienstmänner (Packträger): I. concession. Packträger-Institut »Express«, Reuscherstrasse 51, 90 Mann; II. vereinigt. Packträger-Institut, Ohlauerstrasse 24/25, 110 Mann; persönl. concess. Packträger, 193 Mann. — Tarif. Im engeren Stadtbezirk ohne Traggegenstand pro Gang 1 Sgr.; für Transport an Gepäck bis 40 Pfd. (20 Klgr.) 2 Sgr. Im weiteren Stadtbezirk (bis Michaelisstrasse, Wintergarten, Bahnhöfe und jenseit derselben, Bohrauerstrasse, Neudorfstr.): 2½ Sgr. — Auf Zeit: für jede angefangene halbe Stunde 3 Sgr.; für Instrumente, Möbel und Beschäftigung auf Zeit ist besondere Taxe vorgeschrieben (§ 19 des Dienstmanns-Reglem. vom 4. März 1873). — Ueber Land: pro Meile 10 Sgr., bei Nacht 15 Sgr.

Bahnhöfe: Oberschlesischer (Centralbahnhof). Plan G. 9. (4.). — Niederschlesisch-Märkischer D. 7. (5.). — Freiburger E. 7. (6.). — Rechte-Oder-Ufer-. G. 3. (7.) und D. 7. (in der Stadt: Berliner Strasse).

Droschken (719 Stück): **Tarif.** a) *Tagfahrten:* Innere Stadt zwischen Oder und Stadtgraben resp. für 1, 2, 3, 4 Personen 3, 5, 6, 7 Sgr.; darüber hinaus im Weichbilde der Stadt 5, 6, 8, 10 Sgr.; n. u. v. Scheitnig (Stadttheil jenseit der alten Oder) 7, 8, 10, 12 Sgr.; n. u. v. neuen Viehmarkt u. den noch nicht geschlossenen Kirchhöfen im städt. Weichbilde 7, 8, 10, 12 Sgr.; n. u. v. Bahnhöfen u. v. Bahnhof zu Bahnhof 5, 6, 8, 10 Sgr.; Ausnahme: Oderuferbahnhof zu and. Bahnh. und umgekehrt 7, 8, 10, 12 Sgr.; von Scheitnig zu den Bahnhöfen u. umgekehrt 7, 8, 10, 12 Sgr.; vom neuen Viehmarkt z. Oderuferbahnhof u. umgek. 10, 11, 13, 15 Sgr., zu d. and. Bahnhöf. 7, 8, 10, 12 Sgr. b) *Nachtfahrten:* von 10½ bis 12 U. Abds. ½ mal mehr; von 12 bis zur Auffahrtzeit Doppelpreis. c) *Zeitfahrten:* resp. 1, 2, 3, 4 Personen für d. 1. Stunde 10, 12, 14, 16 Sgr.; jede folg. ¼ Stde. 2½, 3, 3½, 4 Sgr. d) *Droschken* 1. Klasse: Doppelpreise. e) *Droschkentourfahrten* nach: Pöpelwitz, Eichenpark, letzt. Heller, Rosenthal, Rothkretscham, Kleinburg 1 Person 10 Sgr., jede fernere Pers. 2½ Sgr. — Bei Hin- u. Rückfahrt nach Scheitnig, Viehmarkt, Kirchhöfen ½ Stunde Warten unentgeltl., je 5 Min. mehr 1 Sgr. f) *Vorausbestellgebühr* für spätere Fahrt 2½ Sgr. g) *Vorfahrtgebühr* bei mehr als 150 Meter 2½ Sgr., bei Nichtbenützung der Droschke weitere 2½ Sgr. — **Reglement:** § 10. Auffahrtzeit 16. Apr./15. Oct. 5 U., 16. Oct./15. Apr. 7 U. früh bis 10½ U. Abds. § 14. Ohne Zustimmung des Fahrgastes kein Mitfahren Anderer, auch nicht auf dem Bock. § 17. 1 oder 2 Kinder unter 10 J. = 1 Erwachsener; in Begleit. Erwachsener 1 Kind frei, 2 = 1 Person, 3 oder 4 = 2, 5 oder 6 = 3 Pers. § 31. Sofort nach Anweisung, wie u. wohin, hat der Kutscher, auch gleichviel, ob Fahr-

geld sofort od. später entrichtet wird, dem Fahrgast unaufgefordert soviel Fahrmarken auszuhändigen, dass durch dieselben das tarifmässige Fahrgeld gedeckt ist; bei Zeitfahrten, deren Dauer nicht vorausbestimmbar, vorläufig für 1stündige Fahrt. § 33. Chaussee-, Brücken- u. Wegegelder zahlt Fahrgast. Trinkgelder dürfen nicht verlangt werden. § 41. Gepäck: f. 1 oder 2 Stück 2 $\frac{1}{2}$, f. 3 od. mehr Stück 5 Sgr. Leichtes Handgepäck (Koffer od. Colli bis 50 Ctmtr. lg., 35 br. u. h. od. Reisetasche, Korb u. dgl.) für 1 Person frei, für 2 oder mehrere zusammen 2 $\frac{1}{2}$ Sgr. — Alles Uebrige zu freier Vereinbarung. Zum Anhalten bei Tourfahrten ist der Kutscher nur einmal für die Dauer von 3 Min. verpflichtet. Tourfahrten auszuführen darf sowohl während der Auffahrt- als während der Nachtzeit kein auf einem Standplatz haltender Kutscher verweigern. Zu Zeitfahrten ist der Kutscher nur — und zwar für die Dauer von mindestens 1 Stunde — während der Auffahrtzeit verpflichtet.

Droschken 1. Klasse: Bestellungen auf die neuen Droschken, Doppelchaisen, des 1. Bresl. Droschkenvereins, auf Wunsch 2spännig, für Fahrten in u. ausserhalb d. Stadt, werden bis 9 Uhr Vorm. im Bureau, Kleinburgerstr. 25, angenommen.

Equipagenverleih-Institute: *Heymann, Hummerei 19. — *Krause, Gartenstr. 15. — Rudel, Hummerei 38. — Bestellungen zu jeder Tageszeit werden sofort effectuirt, die Preise je nach der Saison im Durchschnitt per $\frac{1}{2}$ Tag 5 Thlr., per Tag 8 Thlr. für Touren in der Stadt und nach ausserhalb.

Gasthöfe: Galisch (Goldener Löwe), Neue Schweidnitzer Strasse 18. — »Goldene Gans«, Junkernstrasse 14/15. — »Weisser Adler«, Ohlauerstr. 10/11. — »Hôtel de Silésie«, Bischofstr. 4/5. — »Drei Berge«, Büttnerstr. 33. — »Weisses Ross«, Nikolai-strasse 10/11. — »Deutsches Haus«, Albrechtsstr. 22. — »Müllers Hôtel«, Albrechtsstr. 28. — »Hôtel de Rome«, Albrechtsstrasse 17. — Riegner, Junkernstr. 27. — Gebauer, Tauenzienplatz 13. — Labuske, fr. Herrmann, Ohlauerstr. 75. — »Blauer Hirsch«, Ohlauerstr. 7. — Nehse, Taschenstr. 9. — »Hôtel du Nord«, Neue Taschenstr. 18. — Klingberg, Ursulinerstr. 2/3. — »Hôtel de Saxe«, Schmiedebrücke 48. — Wiener, Graupenstr. 7/8.

Hôtel garnis: Blümner, Taschenstrasse 21. — Hecht, Claassenstr. 10. — Hilscher, Dominikanerplatz 1a. — Kalke, Altbüsserstr. 59. — Wittwe Kaschner, Tauenzienstr. 8a. — Köhlich, Albrechtsstrasse 11. — König, Albrechtsstr. 33. — Kubitzky, Zwingerstrasse 6. — Leschke, Claassenstr. 9. — Stehr, Ohlauerstrasse 24/25. — Triebe, Ohlauerstrasse 84. — Mende, Albrechtsstr. 11. — Bloch, Albrechtsstr. 6 (Palm-
baum).

Gärten, öffentliche und Spaziergänge, siehe S. 42 ff. Ausserdem Liebich's Etablissement, Springer's (Weiss-) Garten, beide Gartenstrasse. Eine Anzahl Milch-, Bier- und Kaffee-

Gärten an der Promenade. — Weidendamm (Plan J. 7). Morgenau (Pl. L. 8). Zedlitz (Pl. N. 8). Pirscham (Pl. O. 8). Kleinburg. Eichenpark. Oderschlosschen (Pl. M. 7). Scheitniger Park: Seite 48.

Omnibuslinien (hin u. zurück): à Tour 1 Sgr., verläng. $1\frac{1}{2}$ —2 Sgr.: 1) Mauritiusplatz-Ring-Berlinerthor, verläng. unt. Umständen bis Pöpelwitz; Wagen blau. 2) Berlinerthor (event. Pöpelwitz)-Ring-Altbüsserstr.-Kupferschmiedestr.-Wintergarten, verläng. bis Zoolog. Garten; Wagen grün. 3) Central-(Ober-schles.-Posener)-Bahnhof-Tauenzienstr.-Ring-Berlinerthor (Pöpel-witz); Wagen roth. 4) Centralbahnh.-Gartenstr.-Ring-Schmiede-brücke-Kupferschmiedestr.-Wintergarten; Wagen gelb (Tourver-längerung bis zum Zoolog. Garten). — à Tour $1\frac{1}{2}$ Sgr.: 5) Ritter-platz-Brigittenthal-Scheitnig. 6) Tauenzienplatz-Kleinburg, v. Kleinb. früh $7\frac{1}{2}$ bis Abd. $9\frac{1}{2}$, v. Bresl. 8—10 Uhr (stündlich: $1\frac{1}{2}$, auf Deck 1 Sgr.). 7) Garten- u. Sonnenstr.-Ecke-Gräbschen. 8) Kohlenstr.-Schiesswerder-Oswitz. 9) Kohlenstr.-Rosenthal-Lilienthal. 10) Mauritiusplatz-Morgenau (Zedlitz?). No. 5—9 fahren weniger häufig, z. Thl. nur in der schönen Jahreszeit; No. 10 meist nur Sonntags.

Post: Oberpost-Direction Albrechtsstrasse 26. Amtsstun-den 8—1 u. 4—7 U. — Postamt I: Albrechtsstr. 26, 7 (i. Win-ter 8) U. früh bis 8 Abds. — Postamt II: Teichstr. 22 (am OS. Bahnhof), 7 resp. 8 früh bis 9 Abds. — III: am Freiburger Bahnh., 7 resp. 8 früh bis 8 Abds. — IV: Wallstr. in d. neuen Börse, ebenso. — Stadtpostexpedition No. V, Tauenzienplatz 1, ebenso. — No. VI, Nikolaiplatz 1, 8—12 u. 2—8 U. — No. VII, Gabitzstr. 7, 8—12 u. 2—7 U. — No. VIII, Klosterstrasse 18, 8—12 u. 2—8 U. — No. IX, Scheitnigerstrasse 29b, ebenso. — No. X, Matthiasstrasse 16, ebenso. — No. XI, Herrenstrasse 25, ebenso. — No. XII, am ROUBahnhof 8—12 u. 4—6 U. — Stadt-postagentur No. XIII, Bohrauerstr. — No. XIV, Werderstr. — Sonntag-Dienststunden bei I—IV: 8—9 u. 5—8, an anderen Festtagen auch 11—2 Uhr u. 4—8 (bei II bis 9) Uhr. — 59 amt-liche Verkaufsstellen für Postwerthzeichen (deren Verzeichniss ist in den Postanstalten angeschlagen). — Posthalterei, Gabitz-strasse 15.

Briefkästen, 93 Stück, werden geleert $8\frac{3}{4}$, $11\frac{1}{4}$ U. VM., $12\frac{1}{4}$, 3, $4\frac{1}{2}$, $6\frac{1}{2}$, $7\frac{1}{2}$, $8\frac{1}{2}$ U. NM.

Abtragen: Briefe 8 u. 11 U. VM., 2 u. 6 NM.; Packete 8 U., 1 U., 5 U.; Geldsachen 7 u. 11 U. VM., 2 u. 6 NM. — Bestellgebühr: für Postanweis. nebst Geld u. declar. Briefen bis 500 Thlr. $\frac{1}{2}$ Sgr., undecl. Packete bis 30 Pfd. 1, über 30 Pfd. 2 Sgr. — Abgeholt müssen werden: Geldbriefe von mehr als 500 Thlr., declar. u. recomm. Packete.

Landbriefträger gehen: nach Morgenau, Wolfswinkel, Ohlauer-Chaussee, Posener-Str., Damm-Str., Berg-Str., Märkische Str. tägl. 3mal; nach Gräbschen, Kl.-Mochbern, Maria-Höfchen,

Sept. seit. d. 27. 11. 74. L. Baileys Sunday.

Seit 7/11. 74 ist mir 5. tägliche Postbesuche in Weston ver-
rückt. n. wurden die genötigten Briefe abgehoben & 53 Briefe.
Die Besuche der letzten erfolgt

1. Brief Postbesuch 1. (Albionstraße) 8. 11. 74, 3 1/2, 5. 6 n.m.
2. — — — 2. (am Ober-Post) 8. 12. — 4. 5. 7. —
3. — — — 3. (Freib. —) wurde zum Briefe nicht besetzt
also verzögert gehalten zu Besuche
4. — — — 4. (Mallstraße) 8. 12., 4. 5 1/2 7.
5. — — — 5. (Zurück zum Platz) 8. 11. 3. 5. 6 1/2.

Die Besuche am Gold-Briefe n. Post: Aumäcker, wobei vor
letzter findet also Brief Postbesuch 1 auf der Albionstr. steht. Die
Besuche ist 3 mal läng. n. zu die Gold-Briefe n. Post Aumäcker 7. 11. 74.
n. 3 n.m., da die Briefe 8. n.m., 1. 5. n.m.

Bei der Post-Expedition 9 (Schriftgelehrten) werden Briefe und
Gegenstände (?) abgehoben. Es finden 5 Besuche statt 8. 12.
n.m. 4. 5. 7 n.m.

... ..

... ..

... ..

... ..

... ..

... ..

... ..

... ..

... ..

... ..

... ..

... ..

... ..

... ..

Schmiedefeld, Kl.-Gandau, Herdain, Grüneiche, Bischofswalde, Zimpel, Barteln tägl. 2mal; nach den übrigen Ortschaften des Bezirks tägl. 1mal.

Telegraphenstation, Wallstr. 6 (neue Börse): Dienstzeit ununterbrochen. Eisenbahn-Stationen auf allen Bahnhöfen können auch zu Privatdepeschen benutzt werden.

Restaurationen, Weinhandlungen u. Bierhäuser: Restaurationen befinden sich in oben genannten Hôtels und in allen hier folgenden Localen, die in den Weinstuben sind fast durchgehends vorzüglich. *Wein:* Beyer, Bischofstr. 12. Eszterhazi-Keller, Ring 19. Grautoff, Ohlauerstrasse 55. Hansen, Ohlauerstr. 9. A. Hübner, Albrechtsstr. 51. Jäckel, Albrechtsstrasse 9. Kempner, Schweidnitzerstrasse 27. Kessel, Schuhbrücke 59. Kessler, Ring 8. König, Junkernstr. 21. Koller, Schuhbrücke 71. Lange, Junkernstr. 31. Pniower, Ohlauerstrasse 8. Scholz & Schnabel, Altbüsserstr. 6. Gebrüder Selbstherr, Junkernstr. 18/19. Weiss & Már, Ohlauerstr. 63. Wittig, Junkernstr. 11. Wuitek, Schmiedebrücke 24. — *Bier:* »Schweidnitzer Keller«. »Stadthauskeller«. Maiwald, Schuhbrücke 32. »Bavaria«, eingetr. Genossenschaft, Bischofstrasse 13 (König von Ungarn). Breslauer Actien-Bierbrauerei (Helm), Nikolaistr. 27. »Pariser Garten«, Weidenstrasse 25 und Taschenstr. 11. »Gorkauer Garten«, an der Promenade, in Nähe der Ohlauerstrasse. »Simmenauer Bierhaus«, Zwingerplatz 1 und Neue Taschenstr. 31. Scholz, Schweidnitzerstrasse 31 und Ketzberg 13 (»Zeltgarten« an der Promenade). »Breslauer Brauhaus«, Zwingerstrasse 5. »Trebnitzer Bierhalle«, Tauenzienplatz 14. »Neue Börse«, Wallstrasse. Körting, Ring 52. Conrad Kissling, Junkernstrasse 9. Kissling, (genannt der tiefe) Garten an der Promenade (Neue Gasse 13 b). Labuske, fr. Herrmann, Ohlauerstrasse 75. Labuske, Ohlauerstr. 79. Lowitsch, Carlsstr. 41. »Café restaurant, Carlsstr. 37. Riegner, Junkernstr. 27 (Grüner Adler). Astel (Hôtel de Rome), Albrechtsstrasse 17. Rexroth, Dominikanerplatz 1a. Braun, Neue Taschenstr. 1a. »Liebichshöhe«, auf der Promenade.

Bibliotheken, Sammlungen und Universitätsinstitute (ausführliches s. S. 27 ff.): *Kgl. u. Universitätsbibliothek*, Neue Sandstr. 3/4. — *Stadtbibliothek*, im neuen Stadthause. — *Bibliothek der vaterländischen Gesellschaft*, in der alten Börse. — *Archäologisches Museum* der königl. Universität, Neue Sandstrasse 3/4 im Bibliotheksgebäude. — *Museum schlesischer Alterthümer*, ebendasselbst. — *Anatomisches und zootomisches Cabinet*, Katharinenstrasse 16. Mittwoch Nachmittag 2—4 Uhr. Eintrittskarten im königl. Anatomie-Institut. — **Mineralogisches Cabinet* der Universität, Schuhbrücke 38/39, an der Promenade, von 11—1 Uhr. — *Physikalisches Cabinet*, ebendasselbst. — **Zoologisches Museum* der königl. Universität, im Universitäts-

Hauptgebäude (Mittel-Portal I.). Von 11—1 Uhr. Conservator: Tiemann, wohnt daselbst. — *Gemälde-Gallerie* im Ständehause. Plan F. 7. (145.) — *Kupferstichsammlung der Universität*: Schmiedebrücke 35.

Theater, siehe Seite 38.

Zeitungen und Journale zahlreich in den Conditoreien und in Restaurationen, die meisten in der internationalen Lesehalle des Hôtel de Rome (Albrechtsstr.).

Photographische Ansichten in den Kunsthandlungen, namentlich: J. Hainauer, Schweidnitzerstr. 52; F. Karsch, Schweidnitzerstr. 22/23; Kohn & Hancke, Junkernstr. 13; Th. Lichtenberg, Schweidnitzerstr. 31; Brade's Nachfolger, Ring 21.

Orientirungsgang durch die Stadt.

Ausgangspunkt die Liebichshöhe. Von ihr allgemeiner Ueberblick der Stadt. In nördlicher Richtung auf der Promenade an mehreren öffentlichen Gärten vorüber, über die Ohlauerstrasse (links Zeltgarten) durch die Kirchstrasse, nach der *Bernhardinkirche*, zurück auf die Promenade am Einfluss der Ohle in den Stadtgraben, links der Neubau des *Bernhardin-Hospitals*, bei schönen Anlagen vorüber, über die Breitestrasse, (rechts jenseits der Brücke die *Gasanstalt*) auf die *Ziegelbastion*. Aussicht. Weiter in westlicher Richtung, Gartenanlagen, südlich die *Bauschule*, der *Kaiserin-Augusta-Platz* mit dem *Kriegerdenkmal*, westlich die *Realschule zum heiligen Geist*, nördlich über die Oder, vermittelt einer eisernen Brücke, auf die neue Sandstrasse, rechts die *königl. Universitätsbibliothek*, anstossend an die *Sandkirche* (rechts östlich), über die Dombrücke nach der *Kreuzkirche* und der *Domkirche*. Will man von hier aus den Weg östlich fortsetzen, so gelangt man durch die Thiergartenstrasse zu Wagen in 12—15 Minuten nach dem *Zoologischen Garten* und weiter nach dem *Oderschlösschen*, durch die Fürstenstrasse in derselben Zeit nach *Scheitnig*. Vom Zoologischen Garten mittelst Fähre über die Oder auf den *Weidendamm*, nach *Morgenau*, *Zedlitz*.

Von der Domkirche zurück über die Sandbrücke auf den Ritterplatz, am Appellationsgerichtsgebäude (dem ehemaligen St. Vincenzkloster), der Vincenzkirche, dem Ursulinerkloster und der Matthiaskirche vorüber, nördlich die Schuhbrücke hinab, rechts das *Matthias-Gymnasium*, links in westlicher Richtung auf der Promenade weiter an dem zur Universität gehörenden Gebäude mit dem *mineralogischen Cabinet* u. s. w. in die *Universität*. Von hier nördlich über die neuen Oderbrücken in etwa 15 Minuten Gehens nach dem *Schiesswerdergarten*. Von der Universität südlich zum *Ring* (Mittelpunkt der Stadt). Auf ihm das *Rathhaus* mit dem *Schweidnitzer Keller*, das neue *Stadthaus* mit dem Stadthauskeller, *Reiterstatuen*

Friedrich des Grossen, Friedrich Wilhelm III., anstossend der *Blücherplatz* mit der *Blücherstatue* und der alten Börse.

In unmittelbarer Nähe des Ringes die *Elisabet-* und die *Magdalenenkirche*. — Südlich vom Ringe durch die *Schweidnitzer Strasse*, am Ende derselben rechts das *Stadt-Theater*, links gegenüber schöne Neubauten, kommen wir wieder auf die *Promenade*, wenden uns rechts (westlich), sehen am Exerzierplatz das *königliche Palais* und das *Ständehaus*, ihm gegenüber die *neue Börse*, gehen südlich über den Stadtgraben, sehen das *königliche Stadtgerichtsgebäude*, an der äusseren Promenade, auf derselben östlich weiter am *Eichborn'schen Garten* vorüber zur *neuen Synagoge*, dann rechts (südlich) auf der Neuen Schweidnitzer Strasse nach dem *Tauenzienplatze* (von hier stündlich Omnibus nach *Kleinburg*); zurück nach der Promenade und rechts (östlich) am Ressourcengarten der Zwinger-gesellschaft vorüber, an den Springbrunnen der Promenade, (schöne Anlagen) gelangen wir endlich an die Taschenstrasse und somit an unseren Ausgangspunkt, die Liebhöhe.

Breslau,

von Polen „Wroclaw“, von alten Chronisten und lateinisch „*Vratislavia*“ geschrieben, *Hauptstadt der Provinz Schlesien*, zweitgrösste Stadt und dritte Haupt- und Residenzstadt des preussischen Staates, nächst Berlin und Hamburg die grösste Stadt des Deutschen Reiches, am 1. Decbr. 1871 mit 208,025 Einwohnern (4400 Militair), davon circa $\frac{3}{10}$ Katholiken, $\frac{1}{15}$ Juden, in 45,550 Haushaltungen und 5700 Häusern, welche 34 freie Plätze und mehr als 200 Strassen bilden und 32 Kirchen in sich schliessen.

Breslau zählte 1403 22 Tausend, 1550 35, 1790 55, 1825 82, 1829 85, 1843 98, 1860 145, 1864 165 und 1867 172 Tausend Einwohner.

Historische Notiz.

Breslau war ursprünglich *slawisch*, um das Jahr 1000 bereits Bisthums-Hauptstadt, gehörte bis 1163 zu Polen, wurde nun Residenz des piastischen Herzogs von Niederschlesien *Boleslaus des Langen*, welcher in Deutschland erzogen worden war; 1241 durch die Mongolen verwüstet und niedergebrannt, bauten *deutsche Ansiedler* 1242 die Stadt wieder auf und erweiterten sie nach Süden. 1261

erhielt Breslau Magdeburgisches Recht durch Herzog *Heinrich III.* 1337 starb *Heinrich VI.* als letzter selbstständiger Herzog von Breslau, welches nunmehr, als *bereits völlig deutsche Stadt*, an König Johann von Böhmen fiel. Sein Sohn, als deutscher Kaiser Karl IV., vergrösserte Breslau und förderte seine Bedeutung in jeder Beziehung, so dass es auch bedeutende Handelsstadt wurde.

1741 kam Breslau von Oesterreich an Preussen.

Lage und Eintheilung.

Breslau liegt $51^{\circ} 7' 3''$ Nordbreite, $34^{\circ} 42' 4''$ Ostlänge von Ferro, an beiden Ufern der Oder und der innerhalb der Stadt seit 1868 zugeschütteten Ohle, 385 Pariser Fuss über der Ostsee, in weiter, namentlich auf dem linken Oderufer fruchtbarer Ebene, welche nördlich in etwa $2\frac{1}{2}$ meiliger Entfernung vom Trebnitzer (Katzen-) Gebirge, südlich in 4 meiliger Entfernung vom Zobtengebirge begrenzt wird. Breslau hat *zehn Stadttheile*: 1. die *Altstadt*, 2. die *Neustadt*, 3. das *Bürgerwerder*, 4. der *Sand*, 5. der *Dom*, 6. die *Sand-Vorstadt*, 7. die *Oder-Vorstadt*, 8. die *Nikolai-Vorstadt*, 9. die *Ohlauer Vorstadt*, 10. die *Schweidnitzer Vorstadt*. Auf den Oderinseln liegen No. 3 und 4 und auf dem rechten Oderufer No. 5, 6 und 7. No. 1, 2, 8, 9, 10, liegen auf dem linken Oderufer. Der Fluss geht in seiner Hauptrichtung von SO. nach NW. Die eigentliche *innere Stadt* auf dem *linken* (südlichen) *Oderufer*, nördlich von der Oder und westlich, südlich und östlich im Halbkreise von dem *Stadtgraben* (früher Festungsgraben) begrenzt, ist rings, mit geringen Unterbrechungen auf der West- und Nordseite, von der *Promenade* (früher Festungswälle) umgeben. (Siehe S. 42.) *Westlich* von der innern Stadt dehnt sich die *Nikolai-Vorstadt* nahezu eine halbe Meile bis an das Dorf Pöpelwitz aus und umfasst die von der Posener Eisenbahn durchschnitene *Viehweide*, auf welcher gegenwärtig ein neuer Stadttheil mit der neu erbauten grossen *Infanterie-Kaserne* theils entstanden ist, theils noch entsteht. In diesen westlichen Stadttheil münden die Niederschlesisch-Märkische,

die Freiburger und die Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn. Südlich von der innern Stadt ist seit dem Bau der Eisenbahnen nach und nach eine neue Stadt entstanden, die *Schweidnitzer Vorstadt* genannt. In ihr liegt der Oberschlesische Bahnhof (Central-Bahnhof). Sie dehnt sich fast eine halbe Meile bis Kleinburg aus; westlich von der Kleinburger Chaussee die grossen *Friebeschen Bierkeller*, sowie die neue grossartige *Cavallerie-Kaserne*, östlich das sogenannte „*Westend*“ (eine im Entstehen begriffene *Villenstadt*). Der Theil südöstlich der innern Stadt, grösstentheils ebenfalls eine neue Stadt, heisst die *Ohlauer Vorstadt*, an welche sich *Morgenau* schliesst. In ihr liegt das neue *Wasserhebewerk*. (Siehe S. 40.)

Auf dem *rechten* (nördlichen) *Oderufer*, jenseits des Universitätsgebäudes und den schönen neuen steinernen Brücken liegt zur Linken, nordwestlich, eine grosse Oder-Insel, das *Bürgerwerder*. Wir befinden uns jetzt in der *Odervorstadt* mit dem *Schiesswerder* und dem *Oderthor-Bahnhofe der Rechte-Oder-Ufer-Bahn*. — Oestlich der Rosenthalerstrasse und westlich von der Matthiasstrasse liegt das *Matthiasfeld*, auf welchem gegenwärtig ein neuer Stadttheil entsteht. Oestlich von der *Matthias-* und der *Neuen Junkernstrasse* die *Sand-Vorstadt* mit dem „*Sand*“ und „*Dom*“. Noch weiter östlich gelangt man durch die Thiergartenstrasse nach dem *Zoologischen Garten*, östlich vom Abfluss der alten Oder aus dem Oderstrom. Gegenüber dem Zoologischen Garten und nördlich von demselben liegt *Scheitnig*, mit seinem schönen grossen Park.

Allgemeine Physiognomie.

Breslau hat das Gepräge einer *Grossstadt*, obgleich die Strassen der *innern* Stadt, welche bis 1807 Festung war, eng und nicht eben vornehm und glänzend erscheinen. Dagegen überrascht die thurmreiche innere Stadt den Fremden in ihrer Bauart durch die Verschmelzung des mittelalterlichen mit dem modernen Charakter, die vielen schönen Kirchen, hohen alten Häuser (mehrere 8 — 9 Fensterreihen) und das rege geschäftige Treiben der dichtgedrängten

Bevölkerung, welches nicht selten momentane Stockungen veranlasst. — Vor etwa 50 Jahren erinnerte das Aeussere der Stadt noch sehr an den slawischen Charakter, derselbe ist aber mehr und mehr geschwunden und gegenwärtig ist Breslau in seinem Aeusseren ebenso wie von jeher an Geist und Gesinnung eine echt deutsche Stadt.

Als Oberlaufstadt am Oderstrom hat Breslau schon in alter Zeit, wo die natürlichen Vorzüge seiner geographischen Lage in commerzieller Beziehung noch mehr als heute hervortraten, eine hervorragende Bedeutung für den Grosshandel erlangt. Die Stadt bildete den Hauptstapelplatz für solche Waaren, welche, einerseits von der See herkommend, den Hinterländern: Oesterreich-Ungarn, Polen, Südrussland und den Donaufürstenthümern zugeführt werden sollten, und welche, anderseits aus diesen Ländern stammend, ihren Weg zum Ost- oder Nordseehafen nehmen sollten. Der grossartige Eisenbahnverkehr der Neuzeit hat hieran mittelst seiner Differenzialfrachten viel geändert. Indem nämlich die directe Verfrachtung etwa von Stettin nach Galizien ungleich billiger ist, als die indirecte Verfrachtung von Stettin nach Breslau und von Breslau nach Galizien zusammengekommen, wird dem hiesigen Handelsstande der Zwischenhandel in Effectivwaare hier am Orte sehr erschwert und häufig ganz unmöglich gemacht. Indessen hat der Grosshandel Breslaus zum Theil auch diese Schwierigkeit überwunden, indem er durch seine Agenten die betreffenden Transactionen von hier aus disponirt, ohne von der betreffenden Waare mehr als das Muster hierher bezogen zu haben. Es sind im Breslauer Firmenregister etwa 2300 Einzelfirmen und 50 Actien-Gesellschaften eingetragen. Die *Börsenversammlung* (im neuerbauten Hause an der Promenade) wird Jahr aus Jahr ein von etwa 800 Mitgliedern und 2000 Fremden besucht. Die *Fabrikthätigkeit* Breslaus ist in einem erfreulichen Aufschwunge begriffen.

Belegen an den Ostmarken deutscher Cultur, übt Breslau, trotz der zum Theil hermetischen Grenzsperrre gegen Osten bedeutenden Einfluss auf die Fortentwickel-

lung der Hinterländer, welcher auch durch seine Universität (siehe Seite 18) und zahlreichen wissenschaftlichen Bildungsanstalten mächtig gefördert wird.

Die hauptsächlichsten Plätze und Strassen mit ihren bemerkenswerthen Gebäuden.

Wir beginnen mit dem Mittelpunkt der Stadt, dem Hauptmarkt, genannt der **Ring*, (Plan F. 7) ein grosses, von hohen Häusern begrenztes, regelmässiges Viereck mit dem Rathhause, dem Stadthause, der Elisabethstrasse, dem Topfkram, dem Eisenkram und der früher sogenannten „Riemerzeile“ (jetzt „*am Rathhause*“ genannt und zumeist Gold- und Silberwaarenläden enthaltend) in seiner Mitte. Er ist von Ost nach West 300 Schritte lang, von Nord nach Süd 250 Schritte breit und wurde 1242 angelegt. An beiden westlichen Ecken wurden zwei kleinere Plätze (jeder nur $\frac{1}{4}$ so gross) frei gehalten, der eine jetzt der *Blücherplatz*, der andere der Platz an der Elisabethkirche. Seine vier Seiten heissen im Nord: der *Naschmarkt*, im West: die *7 Churfürstenseite* oder *Paradeplatz*, auf ihm die Reiterstatue **Friedrich des Grossen* und das *Stadthaus*, im Süd: die *goldene Becherseite*, auch *Schweidnitzerkeller-Seite* genannt, auf ihr die Reiterstatue *Friedrich Wilhelm III.*; im Ost: die *grüne Röhreseite*, auf ihr die *Staupscule*, 1492 errichtet, welche man als ein Denkmal früherer öffentlicher Stadtjustiz conservirt hat, und noch eine Anzahl „*Buden*“, zu deren Beseitigung ein Fonds besteht.

Von hier aus treten wir in das **Rathhaus*, das sehenswertheste und interessanteste Gebäude Breslaus, aus dem 14. und 15. Jahrhundert. Die Paralleldächer mit entsprechenden Giebeln, von denen der mittelste mit spätgothischem Maasswerk überzogen ist, schliessen die mit dem Kapellenerker und einigen Sculpturen verzierte Ostfaçade nach oben ab. Fast überschüttet mit dem mannigfaltigsten Maass- und Sculpturenwerk ist der **Südost-Erkerthurm*. — Um den ganzen südlichen Bau ziehen sich zwei Gesimse, von denen das unter dem Dache be-

findliche besonders reich an grossen, frei gearbeiteten Figuren ist, welche Scenen theils aus der Fabel, theils aus dem Volksleben in frappanter Weise darstellen. Die ganze Südfront ist auch anderweitig auf das Verschwen- derischste ausgestattet. — An dem Putz des dunklen alter- thümlichen Gemäuers sind noch hier und da Reste gothi- scher und Früh-Renaissance-Malerei bei günstigem Sonnen- schein zu erkennen. Das schöne *Portal* im Osten ist mit dem böhmisch-schlesisch-breslauer Wappen geschmückt. Der mittlere Raum des dreitheiligen gothischen Gebäudes bildet einen breiten freien Durchgang von Ost nach West. Zu ebener Erde rechts das Botenzimmer (Meldung wegen Besichtigung beim Inspector). Hinter ihm tritt man durch eine Renaissancethür von 1528 in das grosse **Conferenz- zimmer*, welches noch vor wenig Jahren zum Sitzungssaale des Magistrats diente. Die Wände sind mit kostbarem eingelegten Holzgetäfel, aus dem 16. und 17. Jahrhundert, bekleidet. Ein colossaler glasierter Kachelofen erregte im Jahre 1861 die besondere Aufmerksamkeit König Wilhelm I. — Die beiden (südlichen) Parterre-Räume werden von der Stadt-Hauptkasse und deren Buchhaltereien einge- nommen. Im oberen Stockwerk nimmt uns zunächst der grosse saalartige, 1858 restaurirte Flur auf, verziert wie das Parterre, mit schönen *Schlusssteinen*. Früher ge- hörten zu demselben auch die links liegenden *Amtsräume*, welche mit sehenswerthen Decken- und Thürsculpturen verziert sind. Man findet mehrfach das Wappen des *Matthias Corvinus*, König von Ungarn, † 1490. Das Amtszimmer des Oberbürgermeisters und das mittelste *Erkerzimmer* mit der Cassettendecke, den Wappenhaltern und den Baldachinen von gothischem Astwerk über ihnen, sind bemerkenswerth. — Der grosse Flur wurde benutzt zu Schöppengerichtssitzungen, Festlichkeiten und Disputa- tionen. — Oestlich vom Flur liegt der sehenswerthe und historisch merkwürdige **Fürstensaal*, ehemals Rath- skapelle und jetzt Sitzungssaal des Magistrats. Er hat seinen Namen von den hier bis 1741 gehaltenen Fürsten- tagen. Am 10. August 1741 nahm hier *Friedrich der*

Grosse die Huldigung der schlesischen Stände entgegen. An der Nordwand, an welcher jetzt sich ein schöner gothischer Schrank befindet, nach dem Fenster hin, stand der Königsthron.

Die Decke des Saales ist ein schönes fächerartiges Gewölbe, welches auf einer Mittelsäule ruht. An ihr die Wappen altpatrizischer Geschlechter und 8 in neuerer Zeit von Resch gemalte Oelbilder um Breslau verdienter Fürsten. Beachtenswerth sind auch die 36 Portraits Breslauer Landeshauptleute, Rathspräsidenten und Oberbürgermeister, die reichen *Thüreinfassungen* von Stein und die schönen Thürbekleidungen von Eisen. — Die *Nordwest-Ecke* des Gebäudes bildet der Rathhaus-Thurm. Hier soll demnächst eine zweite, nach dem grossen Remter im 1. Stock führende Haupttreppe von schlesischem Marmor angelegt werden, um eine bequeme Verbindung des Rathhauses mit den Arbeitsräumen in den angrenzenden Häusern der Elisabethstrasse herzustellen.

Die grossen unter dem Rathhause sich befindenden alten, schön und hochgewölbten, gut eingerichteten Kellerräume heissen der **Schweidnitzer Keller*, nach einem in alter Zeit berühmten, in Schweidnitz gebrauten, hier verschänkten Biere. Die Keller dienten schon 1335 zum Bier- und Wein-Ausschank. Besonders zeichnet sich aus der östliche, unter dem Fürstensaal sich befindende Keller, genannt der *Fürstenkeller*. Im Schweidnitzer Keller findet der Fremde Gelegenheit, namentlich in den Stunden vor Tische und des Abends, das Breslauer Volksleben kennen zu lernen. Die berühmten scherzhaften *Alterthümer* des Kellers sind noch wohl erhalten vorhanden und werden dem Fremden bereitwillig gezeigt. (Siehe „Beschreibung des Schweidnitzer Kellers“, Breslau, bei Freund.)

Das grosse neue **Stadthaus* (Siebenkurfürsten-Seite) wurde 1860—62 auf der Stelle des ehemaligen sogenannten Leinwandhauses erbaut, von welchem verschiedene steinerne Fensterkreuze und Ornamente in das neue Gebäude aufgenommen wurden, wohl nicht grade zur besonderen Zierde desselben. In ihm befinden sich ebenfalls grosse

weitläufige zu Bierausschank und Restauration benutzte Kellerräume, der *Stadthauskeller* genannt. In den Parterre-Räumen sind magistratualische Bureaux untergebracht. Im ersten Stockwerk befindet sich die reichhaltige, früher in verschiedenen Localen zerstreut gewesene *Stadtbibliothek* (siehe Seite 29) und eine grosse kostbare **Kupferstichsammlung* (siehe Seite 30). — Im zweiten Stock befinden sich der schöne reich und bequem ausgestattete grosse Sitzungssaal der Stadtverordneten-Versammlung (leider mit ungünstiger Akustik), die Commissions-Sitzungs-Zimmer, die Bureaux u. s. w. Das Treppenhaus ist schön und sehenswerth. Aufgang von der Elisabetstrasse.

Vor dem Stadthause und unmittelbar vor der Mündung der Elisabetstrasse die **Reiterstatue Friedrich des Grossen* von Kiss, einem geborenen Schlesier (Gleiwitz), Piedestal aus schlesischem Marmor von Bungenstab in Breslau, 1847 enthüllt. Westlich vom Rathhause, 1861 enthüllt, die *Reiterstatue Friedrich Wilhelm III.*, ebenfalls von Kiss, und südwestlich auf dem nahen *Blücherplatze* (früher Salzring genannt) seit 1826 die sehenswerthe **Blücherstatue* von Rauch. (Aus dem „schwarzen Kreuze“ predigte 1453 Johann Capistrano).

Von den Häusern am Ringe sind bemerkenswerth:

No. 2 (Siebenkurfürstenseite): böhmisch-schles. Wappen-embleme am Giebelrande; No. 8 die Siebenkurfürsten: das Haus, wonach die Seite benannt wird, erbaut um 1500, die Façaden-Malerei (der Kaiser mit den 7 Kurfürsten), aus dem Ende des 17. Jahrhunderts, 1865 vollständig al fresco erneuert (früher Absteigequartier der böhmischen Könige); No. 30 (grüne Röhreseite): das sogenannte alte Rathhaus, einst Absteigequartier der polnisch-sächsischen Könige, mit Thürornamenten aus 1700, 1865 umgebaut. No. 47 (Naschmarktseite): die sogenannte *Schwedenhalle*, Stuckreliefs aus 1633.

Auf dem bereits erwähnten südwestlich mit dem Ringe zusammenhängenden *Blücherplatze* steht südlich (No. 16) das von Langhans Sohn 1824 erbaute alte *Börsengebäude*, Eigenthum des „Vereins christlicher Kauf-

leute“, welchem auch der schöne grosse Garten an der Promenade, genannt „*der Zwinger*“, gehört. Der erste Stock des Gebäudes enthält die schönen Localitäten der kaufmännischen Zwinger-Ressource, der zweite Stock die der *schlesischen Gesellschaft für vaterländische Cultur* (siehe Seite 31).

Der *Neumarkt* (Plan G. 6), in dessen Mitte ein steinerner Springbrunnen, „*Neptun*“, wegen des Dreizacks vom Volke der „*Gabeljürge*“ genannt. Der Gabeljürge, 1732 vom Steinmetz Limberg errichtet, 1837 renovirt, 1874 neu ausgeführt vom Bildhauer Rachner.

Der *Christophoriplatz* mit der Christophorikirche (Plan G. 7), ein seit einigen Jahren durch Abtragung des „*Seitenbeutels*“, einer engen Strasse mit kleinen Häusern, und durch Zuschüttung der Ohle neu geschaffener Platz. — Der *Exerzierplatz* (Plan F. 7), ein grosser schöner Platz, umschlossen südlich von der Promenade, westlich vom *Ständehause*, nördlich vom königlichen Palais und östlich vom Theater und dem königl. Gouvernements-Gebäude.

Das *Ständehaus* (Graupenstrasse 11a, Plan F. 7. 145), vollendet 1846, enthält ausser den Räumlichkeiten für den Provinzial-Landtag und die Landes-Deputation das königliche Staats-Archiv für Schlesien.

Das königl. Staats-Archiv dient zur Aufbewahrung der dem Staate wichtigen und geschichtlich merkwürdigen Acten und Urkunden. Auch die Urkunden-Verzeichnisse der Stadt-Archive aus der Provinz sind dort niedergelegt. (Aelteste Urkunde, betr. die Stiftung des Klosters Leubus im Jahre 1175 durch Boleslaw I.) Das Archiv ist zu wissenschaftlichen Zwecken für Jedermann benützbar. Amtsstunden täglich von 8—1 Uhr. Staats-Archivar: Prof. Dr. Grünhagen. Archiv-Secretär: Dr. Grotefend.

In der ersten Etage die aus königl. und städtischen Sammlungen bestehende **Gemälde-Gallerie* (siehe diese S. 31). Das **königliche Palais* (Plan F. 7. 127) in seiner Front an der Carlsstrasse unter Friedrich II. erbaut, mit 1846 von Stüler erbautem Südflügel mit jonischen Colonnaden und Figuren aus Zinkguss.

Gegenüber dem Ständehause an der Promenade steht die 1865 von Lüdecke erbaute **neue Börse*, ein schöner harmonischer Bau in gothischem Style. In ihm der grosse Börsensaal, der Sitzungssaal und das Bureau der Handelskammer, das kaiserliche Telegraphen-Amt u. s. w. Die sechs allegorischen Standfiguren sind von den Bildhauern Kern und Michaelis, von Ersterem die östlichen.

Ausserhalb der inneren Stadt besuchen wir von hier aus den *Tauenzienplatz* in der Schweidnitzer Vorstadt (Plan F. 8), mit Gartenanlagen und zum Theil von schönen Gebäuden umschlossen. In der Mitte des Platzes Denkmal des General *Tauenzien*, Breslaus Vertheidiger gegen die Oesterreicher 1760.

Weiter westlich, nahe am Stadtgraben, der *Museumsplatz* mit dem neuen Telegraphengebäude. In der Mitte dieses Platzes soll ein Provinzial-Museum erbaut werden, für welches die Mittel theils vom Staate und der Provinz gewährt, theils durch Sammlungen aufgebracht worden sind.

Weiter südöstlich von hier gelangen wir durch die Gartenstrasse auf den *Platz am Centralbahnhofe* (Plan G. 9) mit Gartenanlagen. Das *Central-* (Oberschlesische Eisenbahn-) *Bahnhofsgebäude* in gothischem Styl zählt mit zu den grössten und interessantesten Bahnhöfen Deutschlands.

Im Westen der inneren Stadt, östlich der Friedrich-Wilhelmsstrasse und vor derselben, liegt der *Königsplatz* (Plan E. 7), ein in der Neuzeit geschaffener schöner Platz mit Gartenanlagen. Südlich von hier und nördlich von den Bahnhöfen der Niederschles.-Märkischen und der Freiburger Eisenbahn liegt der *Berliner Platz* (Plan E. 7).

Nordöstlich, unterhalb der Ziegelbastion an der Promenade, der *Kaiserin-Augusta-Platz* mit dem vom Architect Langer entworfenen und ausgeführten *Siegesdenkmal* für die 1870/71 gefallenen Krieger, bei Anwesenheit des Kronprinzen am 28. Juni 1874 feierlich eingeweiht.

Breslau hat zwei Haupt-Verkehrs-Linien; von Süd nach Nord: Schweidnitzer Strasse — Schmiedebrücke; von Ost nach West: Ohlauerstrasse — Reuschestrasse. Mehrere

weniger belebte Verkehrslinien laufen mit diesen parallel. — Die Linie, Schweidnitzer Strasse — Schmiedebrücke vom Tauenzienplatz bis zur Universität, fast 300 Ruthen lang, bildet eine schöne Perspective. Das grosse **Universitätsgebäude* (Plan F. 6. 152), welches den Prospect am Ende der Schmiedebrücke schliesst, stellt sich von der Oderseite am stattlichsten dar, ist ostwärts nicht vollendet und an Stelle der kaiserlichen Burg 1728 bis 1738 von den Jesuiten in deren Styl in reichster Pracht erbaut worden. Der grosse, 1200 Personen fassende Saal, die **Aula Leopoldina*, und der *Musiksaal* sind besonders sehenswerth. — Die Universität wurde durch Vereinigung der seit 1702 hier bestandenen Leopoldin'schen Jesuiten-Universität mit der seit 1506 zu Frankfurt a. O. bestandenen, 1811 hierher verlegten Universität gebildet. Ausser den zahlreichen Hör- und anderen Sälen und einigen Wohnungen für Professoren und Beamte befinden sich im Gebäude unter Anderem das bedeutende **zoologische Museum* (s. „Sammlungen“ S. 34); die *Sternwarte*. Director: Prof. Dr. Galle. Gegründet 1791 von Jungnitz und Boguslawski. Geöffnet Mittwoch und Sonnabend von 9—11 Uhr. Auch sonst nach vorhergegangener Meldung bei dem Director zugänglich. (Schöne Aussicht über das Häusermeer der Stadt.) Nahe der Universität an der Promenade das 1850 gegründete grosse *chemische Laboratorium* und das 1865 errichtete Gebäude für Sammlungen (Plan G. 6. 153). In ihm das sehr sehenswerthe **mineralogische und physikalische Cabinet* (S. 33 und 37). (An der Nordwestecke des Platzes, den dies Gebäude einnimmt, stand das Haus, wo der Philosoph Chr. Fr. Wolff geboren wurde.)

Die 5 Facultäten zählen, Sommersemester 1874:

1. die evangel.-theol.				
ordntl. Professoren	7,	ausserordentl.	—	Privatdocenten 1,
2. die kathol.-theol. do.	5,	"	—	" 1,
3. die juristische do.	6,	"	2,	" 1,
4. die medicinische do.	8,	"	8,	" 16,
5. die philosoph. do.	25,	"	9,	" 8,

Zusammen ordtl. Prof. 51, ausserordentl. 19, Privatdocenten 27.

Gesamtzahl der immatriculirten Studirenden 1016, nicht immatriculirten 20.

Wir erwähnen hier zugleich, dass Breslau 5 Gymnasien besitzt, 2 Realschulen, eine Kunst- und Bauschule, eine gewerbliche Zeichenschule, ein Lehrer-Seminar, eine Handelsschule, 2 öffentliche höhere Töchterschulen, 3 höhere Bürgerschulen und 70 öffentliche (darunter 61 städtische) Elementarschulen und zwar: 43 evangelische Schulen mit 206 Klassen und 11,222 Schülern, darunter 5,361 Knaben und 5,861 Mädchen, 27 katholische Schulen mit 103 Klassen und 6,226 Schülern, darunter 3199 Knaben und 3027 Mädchen. Unter den Lehrern, deren Zahl durchweg der der Klassen gleich ist, befinden sich 30 evangelische, 12 katholische, und 42 seminaristisch gebildete Lehrerinnen; ausserdem noch 158 Lehrerinnen für den Unterricht in weiblichen Handarbeiten. Es bestehen ferner höhere und niedere Privatschulen, darunter 12 Fröbel'sche Kindergärten, und ein Institut zur Ausbildung von Kindergärtnerinnen. Die Gesamtzahl der hiesige öffentliche und Privatanstalten besuchenden Schüler beträgt zur Zeit (incl. der Kleinkinderbewahranstalten) 30,571, und zwar: 16,216 Knaben und 14,355 Mädchen; 17,751 evangel., 9,750 kath., 2,966 jüdisch, 104 dissid.

Von den öffentlichen Schulanstalten ist das (kath.) Matthias-Gymnasium und das (reform.) Friedrichs-Gymnasium, die Kunst- und Bau-Schule und das (kathol.) Lehrer-Seminar königlichen Patronats; die übrigen sind städtische Institute mit grösstentheils schönen neuen von der Commune errichteten Gebäuden.

Nächst dem Ringe sind auf der *Schweidnitzer Strasse* die elegantesten Verkaufsläden mit Schaufenstern, an denen aber auch auf den übrigen Strassen, welche zunächst am Ringe gelegen sind, kein Mangel ist. An der Carlsstrasse das königliche Schloss (Seite 17), die **Hofkirche** und das Friedrichs-Gymnasium. — Die *Albrechts-Strasse*, östlich vom Ringe, ist eine der vornehmsten Strassen. Auf ihr die **königliche Bank** (Plan G. 7. No. 8). Hier wohnte 1741 Friedrich der Grosse. Das **königliche Regierungs-Gebäude** mit der Amtswohnung des Oberpräsidenten von Schlesien,

ehemals fürstlich Hatzfeld'sches Palais, ein grossartiger Bau im italienischen Styl mit 4 schönen korinthischen Balconsäulen aus italienischem Marmor (Plan G. 7. 136). Das *kaiserliche Haupt-Post-Amt* (Plan G. 7. 130).

Kirchen.

Wir stellen die Beschreibung der sehenswerthesten *Kirchen* zusammen, ohne Rücksicht auf ihre Lage.

Die *Kirche zu *St. Elisabet* (Plan F. 6. 86), nordwestlich vom Ringe, zwischen der Herren- und Oderstrasse und der Nikolaistrasse. (Meldung beim Schaffner im Predigerhause.) Sie ist die *erste evangelische Haupt- und Pfarrkirche*, erbaut 1253—57, protestantisch seit 1525, in der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts neu erbaut, das Mittelschiff etwa 100 Fuss hoch, die Seitenschiffe ungefähr halb so hoch. Der colossale Thurm, erbaut 1452, war bis zum 24. Februar 1529, wo die mit circa 500 Ctr. Kupfer und Blei beschwerte gothische Spitze herabstürzte, 460 Fuss, jetzt noch 289 Fuss hoch. Bis zur Gallerie, mit herrlicher Aussicht, führen 256 Stufen. Die Kirche war früher sehr reich an Denkmälern aller Art. Bei der letzten Restauration 1856—58 wurden deren noch ca. 400 gezählt. In der südlichen mittleren Vorhalle eine Stein-*tafel* mit einer Bitte um Almosen in 12 Sprachen, von dem Rathsschreiber Rösler (Mitte des 16. Jahrh.). Von hier aus am ersten Pfeiler ein schönes *Steinrelief* mit einer *Pieta* und mehreren Heiligen. *Grabdenkmal* des kaiserl. Rathes und schles. Rentmeisters Heinr. Rybisch († 1544). Im Mittelschiff über 70 Fuss hohe schöne *Glasmalereien*, Geschenk König Friedrich Wilhelm IV., 1857. Sehenswerthe spätgothische *Chorstühle* mit durchbrochenem Schnitzwerk der Rückwände. Das steinerne *Sacramenthäuschen* neben dem Hochaltar, circa 50 Fuss hoch, von 1455, ist meisterhaft gearbeitet. *Denkmal* des berühmten Arztes Crato von Crafftheim († 1585) im nördlichen Seitenschiff hat ein feines Alabaster-Relief (Auferstehung der Todten). Von L. Cranach finden wir zwei Luther und einen Melanchthon.

Die *zweite evangelische Haupt- und Pfarrkirche zu *St. Maria-Magdalena* (Plan G. 7. 87) zwischen Schuhbrücke und Altbüsserstrasse (Meldung beim Kirchen-diener, Predigergässchen), mit zwei durch eine Bogenbrücke verbundenen gothischen Thürmen, Bau einfach und gross, aus dem 14. und 15. Jahrhundert, die Thurmaufsätze von 1565, die Kupferbeschläge von 1632. Im südlichen Thurm die durch die Sage berühmte Armesünderglocke von 1368. — Das spätromanische **Südportal* der Kirche, aus dem Ende des 12. Jahrhunderts, gehört zu den wichtigsten Denkmälern der Stadt. Dasselbe ist dem 1529 abgebrochenen Vincenzkloster auf dem Elbing am Lehmamm entnommen und hier 1546 eingesetzt worden. Leider ist es theilweise schon beschädigt und verwittert. Im Osten (nach der Altbüsserstrasse) seit 1850 ein grosses kostbares Glasgemälde, Geschenk Friedrich Wilhelm IV. Die Kanzel von Zobtner Marmor ist von 1581. Neben dem Hauptaltar links das Portrait des Dr. Joh. Hess aus Nürnberg, als erster protestantischer Prediger 1523 nach Breslau berufen. Er liegt hier vor dem Hochaltar begraben. Am zweiten nördlichen Pfeiler ist ein Oelbild, welches von seinem Tode in griechischen Versen von Melanchthon berichtet. Im Chore, im Mittelschiff gegen West und im nördlichen Seitenschiff schön geschnitzte *Chorstühle* mit eingelegter Arbeit aus dem 16. Jahrhundert. Vor dem Hauptaltare, ein Hauptschmuck der Kirche, der steinerne *Taufstein*, mit einem zierlichen Hängedekel und dem kunstreichen *Gitter*, gearbeitet 1576 von einem Breslauer.

Die *dritte evangelische Haupt- und Pfarrkirche zu St. Bernhardin* steht in der Neustadt, östlich von der Kirchstrasse und westlich der Seminarstrasse (Plan G. 7. 88). Sie ist 1453 von dem Franziskaner, Gross-Inquisitor Johannes Capistrano gegründet, in ihrem jetzigen Bau 1502 vollendet, protestantisch seit 1526. Spätgothisches Hauptportal. In der sogenannten Rathskapelle die berühmte **Hedwigstafel* aus dem 15. Jahrhundert mit 32 Darstellungen aus dem Leben Heiliger.

Der Marien-Altar mit der *Verkündigung* aus dem Anfange des 16. Jahrhunderts. Taufstein von 1591.

Von den übrigen protestantischen Kirchen führen wir noch an die Pfarrkirche zu *Elftausend Jungfrauen* in der Odervorstadt (Plan G. 4. 89), gegründet 1400, neu von 1820—1823, ein zwölfseitiges Kuppelgebäude, bei 70 Fuss Spannung ohne Schalung. Ueber dem Portal die ausgezeichneten plastischen **Bildwerke* des vormaligen Nikolaithores, von 1503. Vorzüglich sind Christus am Kreuz, Maria und St. Johannes. Die Kirche zu *St. Barbara* (ev. Garnisonkirche seit 1740), Bauwerk des 14ten Jahrhunderts. Die *Hofkirche* (Reformirte), Carlsstrasse, 1747—1750 von Friedrich II. erbaut. Die *St. Trinitatiskirche* bei dem gleichnamigen Hospital auf der Friedrichsstrasse, moderner Ziegelrohbau. Im Neubau begriffen sind: die *St. Salvatorkirche* vor dem Schweidnitzer und die *St. Nikolaikirche* (Anfang des Jahrhunderts abgeschossen) vor dem Nikolaithor.

Von *katholischen Kirchen* nennen wir: die schöne **Domkirche* oder Kathedrale zu *St. Johannes* (Plan H. 6. 94). (Meldung Domstr. 9.) Ursprünglich hölzern, von 1148—1170 steinern nach dem Muster der Kathedrale in Rouen erbaut. Der gegenwärtige Bau ist der dritte, dessen älteste Theile aus der Mitte des 13ten Jahrhunderts stammen. Nur die beiden Westthürme sind ausgeführt. Sie verloren ihre früheren schlanken Spitzen durch Brand 1759. Die Uhr zwischen ihnen von 1373 war die erste öffentliche in Breslau. Sehenswerth ist der kostbare *Hochaltar* im Renaissancestyl des 16. Jahrhunderts (die silbernen Figuren sind vom Breslauer Goldschmied Paul Nietsch für 1000 Thaler angefertigt). Rechts vom Hochaltar die schöne *Messing-Grabstätte* des Bischofs Rudolph († 1482) und links die des Bischofs Peter Nowack († 1456). Die schönen *Chorstühle* stammen aus 1631. Die grosse Orgel ist ein Meisterwerk Müllers von 1802. Von den zahlreichen schönen Kapellen heben wir hervor die südöstliche *Elisabetkapelle*, 1680 erbaut (gute Elisabet-Figur aus carrarischem Marmor

von Floretti); die nordöstliche *churfürstliche Kapelle*, 1727 vollendet (auf dem Altare Moses und Aaron vor der Bundeslade, von Ferd. Brackhof); die *Marien-Kapelle* (das grosse **Messing-Epitaphium* mit der Relief-Figur des Bischofs Johannes Roth, „gemacht zu nurmberg fon mir peter fischer im 1496 jahr.“); die *Kapelle Johannes des Täufers* (die berühmte **Madonna* unter Tannen von L. Cranach).

Die kühn und leicht aufstrebende **Kirche zum heiligen Kreuz (Kreuzkirche)*, unter ihr eine zweite, die *Bartholomäuskirche* (Plan H. 5. 95). (Meldung Domstrasse 21 beim Glöckner). Ein schöner Ziegelbau, in Kreuz- und Hallenform, an die Elisabethkirche in Marburg erinnernd und vortrefflich erhalten. Im Presbyterium das berühmte, 1866 restaurirte *Grabmal* des Stifters, Herzog Heinrich IV. (1288). Das südliche Chorschlussfenster ist ein gelungenes Glasgemälde (zum Theil von Seiler hier), gestiftet 1857 von Graf J. A. J. Hoverden zum Andenken an Fürst-Bischof Diepenbrock († 1852). Der neue grosse 1866 errichtete Hochaltar (gezeichnet von Langer) enthält das Bild der heiligen Helena von Schraudolf in München. — Neben dem Eingange in die *Krypta* (Bartholomäuskirche) eine treffliche Marmor-Grabplatte aus dem Anfange des 16. Jahrhunderts. — Der südliche **Thurm* der Kreuzkirche ist aus dem 14. Jahrhundert und gehört zu den schönsten Bauwerken, welche das Mittelalter in Breslau aufzuweisen hat, in dem einen Seitengiebel ein schlesischer Adler von Erz (keine Dohle).

Die katholische Pfarrkirche zu Unserer lieben Frauen auf dem Sande, **Sandkirche* genannt (Plan G. 6. 96) (Meldung beim Glöckner, Sandstrasse 6), 1320—36 erbaut, ist nach dem Volksgeschmack im Innern die *schönste Kirche* Breslaus. Die Ausstattung gehört dem Ende des 17. Jahrhunderts an. Der Bau ist grossartig kühn und leicht emporstrebend. Das Bogenfeld über der Sakristei stammt aus dem ersten in der Mitte des 12. Jahrhunderts errichteten Bau dieser Kirche. Ein hier eingemauertes Steinrelief mit einem *Votivbilde*, darstellend die Stiftung

der Kirche durch Maria, die Gemahlin Peters, und Sventoslaus, ihren Sohn, eines der ältesten Sculpturwerke Breslaus. Schöne Orgel; mehrere Altarbilder von Willmann.

Die *katholische Kirche *St. Adalbert, Dominikanerkirche* genannt, am Ostende der Albrechtsstrasse und an der Katharinenstrasse (Plan G. 7. 99), gegründet durch Peter Wlast 1111, Dominikanerklosterkirche von 1226—1810, ist eine gothische Kreuzkirche ohne Pfeiler und Seitenschiffe, mit zwei Kapellen. Die *Kapelle des heiligen Czeslaus*, enthaltend einen alabasternen Sarkophag von 1724 und zwei gute Bilder von de Backer. In der Kapelle am nördlichen Kreuzarm auf dem Altar ein vorzüglich schöner Ecce homo. Die Kirche selbst hat im Westen einen prachtvollen **Giebel, wohl der schönste in Breslau*; dieser, sowie Thurm und Chor sind aus der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts. — Das anstossende ehemalige Klostergebäude ist seit 1810 Montirungs-Depot.

Die *katholische Pfarrkirche St. Dorothea* (genannt *Minoritenkirche*), an der Schweidnitzer Strasse, in eingengter Lage (Plan F. 7. 100), von Kaiser Carl IV. 1351 gegründet, mit drei sehr und einander gleich hohen Schiffen, mit dem höchsten weit sichtbaren Dache Breslaus. In ihr 1524 vom 20.—28. April die Disputation des Breslauer Reformators *Johann Hess* (vergl. evang. Pfarrkirche zu St. Maria-Magdalena) gegen fünf Dominikaner und zwei Franziskaner.

Die *katholische Pfarrkirche St. Matthias*, an dem östlichen Flügel des Universitätsgebäudes (Plan F. 6. 97), gegründet 1689—98 als Jesuitenkirche und im ausgebildetsten Styl derselben gebaut. Unter zwölf Kapellen die Thaddäus- und die Sebastian-Kapelle, mit guten Gemälden von Krause.

Die *katholische Pfarrkirche St. Vincenz* am Ritterplatz (Plan G. 6. 98). Das dunkle Langhaus ist aus dem 15., der Chor aus dem 14. Jahrhundert. In ihm das *Grabmal Herzog Heinrich II.*, 1241 bei Wahlstatt gegen die Tartaren gefallen. Ueber dem Hauptaltar ein gutes

Bild von Willmann. — In dem nördlich an die Kirche stossenden grossen *Klostergebäude* aus dem Ende des 17. Jahrhunderts befinden sich jetzt das königliche Appellations-Gericht und das königliche Kreis-Gericht.

Die *katholische Pfarrkirche *St. Michael*, in der Odervorstadt zwischen Lehmdamm und Michaelisstrasse (Plan H. 4. 103), eine neue im vorigen Jahrzehnt durch Fürstbischof Heinrich im gothischen Styl erbaute (Baumeister Lange) grossartige schöne Kirche. Von den beiden grossen Thürmen stürzte der eine bald nach seinem Aufbau ein, an dessen Stelle der gegenwärtige niedrigere Thurm durch Baumeister Lüdicke aufgeführt wurde.

Die *katholische Pfarrkirche zu St. Mauritius* in der Ohlauer Vorstadt, Klosterstrasse (Plan H. 7. 102). Innen eine Gitterthür von schöner Arbeit und ein grosses Oelgemälde (Himmelfahrt Mariä von de Backer).

Wir erwähnen schliesslich die *Martinikirche* auf dem Dom, in der Nähe der Blinden-Anstalt (Plan G. 6. 108) (Meldung gegenüber im Convict). Sie steht auf dem Boden der ums Jahr 1000 gegründeten herzoglichen Burg und war Schlosskapelle der Breslauer Herzöge. Sehenswerth sind die *Chorwände*. Von den um 1500 gemalten Tafelbildern sind mehrere von Werth. Die geräumige Krypta ist vermauert.

**Die neue Synagoge* (Plan F. 8. 147) wurde nach einem Concurrenzplan des Baurath Oppler zu Hannover, eines geborenen Breslauer, erbaut. Der Grundstein wurde am 31. October 1866 gelegt, die Eröffnung fand 1872 statt. Sie ist des Bauplatzes wegen ein Centralbau, ausgeführt im Rohbau und im romanischen Styl des 12. Jahrhunderts, 98 Fuss im Quadrat, gekrönt von einem achteckigen Kuppelbau von 56 Fuss äusserem Durchmesser. An das Quadrat schliessen sich westlich ein Vorbau, östlich das Allerheiligste, nördlich und südlich zwei Bauten zur Erweiterung der Sitzräume mit achteckigen Treppenthürmen. Die Höhe der vier Thürme beträgt ca. 130 Fuss, die Höhe der massiven Kuppel 180 Fuss, welche von 4 Pfeilern aus Sandstein getragen

wird. Die sogenannte Wochentags-Synagoge am südlichsten Treppenthurm hat 60 Sitze; die grosse Synagoge dagegen 1200 Männer- und 900 Frauensitze. Das Bauwerk ist eine Zierde der Stadt.

Freimaurerlogen.

1. *Horus*, Zimmerstrasse (Plan E. 8), neu gebaut, eingeweiht 1871 (System Royal York). Vorsitzender: Prof. Dr. Klopsch. 2. *Friedrich zum goldenen Zepter*, Antonienstrasse 33 (Plan F. 7. 23). Vorsitzender: R. Weber, Generalmajor z. D. 3. *Zu den drei Todtengerippen, zur Säule und zur Glocke* (drei vereinigte Logen, Sternstr. 7b, dem früheren Monhaupt'schen Grundstück (Plan G. 5. 24), ebenfalls Neubau, mit grossem, schönen, von dem Inspector des Botanischen Gartens, Nees von Esenbeck, angelegten Garten, besonders reich an seltenen und schönen Coniferen. Vorsitzender: Dr. Fiedler, Oberlehrer.

Bibliotheken.

Die *kgl. Universitätsbibliothek*, 1811 von Friedrich Wilhelm III. gestiftet, befindet sich Neue Sandstrasse 4 im sogenannten Sandstift, dem ehemaligen Kloster der Augustiner-Chorherren. Ihre Grundlage bilden die aus den schlesischen Kloster- und Stiftsbibliotheken (Camenz, Czarnowanz, Glogau, Grüssau, Heinrichau, Leubus, Sagan und andern) dazu ausgewählten Bücher, nebst den Bibliotheken der beiden seit 1811 vereinigten Universitäten Breslau und Frankfurt a. O. Mit diesem Ganzen im Zusammenhange stehen noch die der Frankfurter Universität vermachte von Steinwehr'sche und Oelrichs'sche, sowie die dieser und dem Frankfurter Magistrate legirte, von letzterem aber völlig abgetretene Keilhorn'sche Bibliothek, die jedoch, dem Vereinigungsplane der beiden Universitäten von 1811 zufolge, nur unter der Bedingung pünktlicher Unverletzlichkeit der die genannten 3 Sammlungen betreffenden Stiftungsacten mit der Universitäts-Bibliothek haben vereinigt werden dürfen. Darnach können die 3 Samm-



lungen nicht mit andern Bibliotheken vermischt werden, sondern die ihnen gehörigen Fonds müssen von den durch die Stiftungen bestellten Personen stiftungsmässig verwaltet, die Bücher abgesondert aufgestellt, sowie auch besonders verzeichnet werden. Unter den der Bibliothek zu Theil gewordenen grösseren Erwerbungen sind zu nennen: 1836 ein Geschenk Prof. E. F. Ruthardt's von 935 Bänden; 1840 ein Geschenk des Prof. Kutzen, die von ihm ererbten 360 orientalischen gedruckten und handschriftlichen Werke aus der Dr. Habicht'schen Bibliothek („Bibliotheca Habichtiana“); 1841 ein ca. 400 Bände starkes Büchergeschenk des Astronomen Prof. v. Boguslawski; 1845 die aus dem Nachlasse des Geh. Med.-Raths Prof. Otto stammende Bibliothek u. s. w. Der gesammte Bücherbestand beträgt gegen 300,000 Bände, worunter ca. 2500 Incunablen, und ca. 2900 Manuscripte. Zur Vergrösserung dieses Bücherbestandes sind an Geldmitteln etatsmässige Antheile an den Inscriptions- und Promot.-Gebühren, sowie ein regelmässiger Jahresbetrag, in Summa jährlich 5400 Thlr., ausserordentliche Einnahmen nicht miteingerechnet, zur Verfügung. Der Besuch des Lesezimmers steht Jedermann frei, ebenso das Leihen von Büchern solchen in Breslau ansässigen Personen, deren Amt oder Stellung die erforderliche Sicherheit bietet, anderen Hiesigen sowie den Studirenden der Universität gegen Bürgschaft eines Professors oder eines ein Amtssiegel führenden Beamten. Zum Verleihen von Büchern an Auswärtige bedarf es der Erlaubniss des Ober-Bibliothekars. *Leihtage*: Täglich (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) von 11—1 Uhr, (nur wenn bis 9 Uhr früh ein besonderer Zettel für jedes gewünschte Werk mit genauer Titelangabe und dem Namen des Entleihers in die in der Bibliothek und der Universität angebrachten Zettelkasten gelegt ist, werden die verlangten Bücher an demselben Tage verabfolgt). *Lesetage*: Täglich (ausser an Sonn- und Festtagen) von 11 bis 3 Uhr, für die Universitäts-Lehrer von 9 bis 3 Uhr. Während der akademischen Ferien ist das Lesezimmer von 10 bis 1 Uhr, das Ausleihezimmer von 12 bis

1 Uhr zur Benützung geöffnet. Verliehen werden an Breslauer im Laufe eines Jahres circa 20,000 Bände, auf dem Lesezimmer werden nach annähernder Schätzung ebensoviele benützt. Die Bibliothek besitzt ausser einigen Specialkatalogen (darunter dem von dem Bibliothekscustos Dr. Friedrich im Jahre 1823 beendigten Handschriftenkatalog, ferner dem von Prof. Dr. Stenzler angelegten Incunabelnkatalog) einen allgemeinen Real-katalog und für die verschiedenen Hauptabtheilungen der Bibliothek je einen alphabetischen Katalog. Ein neuer die gesammte Bibliothek umfassender Zettelkatalog ist seit dem Mai d. J. in Arbeit. Das Bibliothekspersonal unter dem Universitäts-Curatorium als der zunächst vorgesetzten örtlichen Behörde und mittels dieser unter dem königlichen Ministerium, besteht aus folgenden Beamten: Oberbibliothekar Prof. Dr. C. Dziatzko, Bibliothekar (1. Custos) Dr. J. Rödiger, Custoden Dr. H. Oesterley, Dr. R. Prinz und Dr. Kolbe. — Neben der Universitätsbibliothek giebt es noch eine besondere Studentenbibliothek, verbunden mit Lese-Cabinet, im Universitätsgebäude unter einem Curator (Prof. Dr. Reifferscheidt) mit einem Cassenführer und mehreren Custoden.

Die *Stadtbibliothek* (im Stadthause, Aufgang vom Topfkram), zu Anfang der 1860er Jahre durch Vereinigung der sogenannten Bernhardiner-Bibliothek (früher in der Kirche zu St. Bernhardin), der sogenannten Rhediger'schen (früher in der Kirche zu St. Elisabeth) und der früher in der Kirche zu St. Maria-Magdalena befindlichen Bibliothek gebildet. Die Bibliothek zu St. Bernhardin ist zu Anfang des 17. Jahrhunderts aus Büchern des Klosters und des Hospitals zu St. Barbara entstanden und durch Schenkungen und Vermächtnisse, worunter seit 1682 die Büchersammlung des Breslauer Oberkämmerers Z. v. Rampusch und Rommerstein, sowie seit 1687 ein Kapital von 1000 schles. Thalern von demselben, zu dem Umfange von 68,000 Werken angewachsen. Die Bibliothek zu St. Elisabeth verdankt ihre Entstehung 1576 dem Thomas von Rhediger, der seine mit einem

Aufwande von 17,000 Fl. gesammelte, die seltensten Bücher und Manuscripte enthaltende Bibliothek nebst einem Münzkabinet testamentarisch zum öffentlichen Gebrauch bestimmt hat.

Unter den dieser Bibliothek im Laufe der Jahre zu Theil gewordenen vorzüglichen Bereicherungen sind zu nennen: 1664 die 1000 Bände starke Büchersammlung des ersten Schöppenschreibers Ch. Schultze; 1689 die Bücher- u. Kupferstich-Sammlung des Hauptmann A. v. Säbisch; 1690—1711 ausser anderen reichen Geschenken die Bibliothek des Rathes-Aeltesten J. S. v. Haunold; 1728 die Hist. Bibl. v. J. H. v. Riemer u. Riemberg; 1748 die des Freih. H. R. v. Hund; 1766 die Theol. des Past. prim. J. Fr. Burg; 1784 die Bücher- und Münzsammlung des Rectors J. C. Arletius; 1795 die Senitz-Fürst'sche Sammlung durch C. F. v. Mützscheppfahl u. s. w. Der gesammte Bücherbestand der Bibliothek über 100,000 Werke.

Der Grund zur Bibliothek zu St. Maria-Magdalena wurde 1547 von dem schlesischen Reformator Past. D. J. Hess, dem ersten Breslauer Kirchen- und Schulinspector, gelegt.

Unter ihren hauptsächlichen Erwerbungen sind zu nennen. die Büchersammlung des Juristen Hertwig seit 1547, des kais. mähr. Statthalters Baron C. v. Zierotina seit 1641, des Rectors Ch. Colerus seit 1658, sowie aus neuerer Zeit das Vermächtniss des Rectors J. C. Fr. Manso († 1826). Gesamtzahl der Bücher: über 50,000 Werke.

Die aus den drei vorgenannten Bibliotheken zu einer Sammlung umgestaltete Stadtbibliothek zählt über 200,000 Druckwerke und über 1500 Handschriften nebst einem werthvollen Münzcabinet und einer vortrefflichen Sammlung alter Holzschnitte und Kupferstiche, (Martin Schön, 60 Dürer's, 40 Rembrandt's), sowie einer Anzahl literarischer Seltenheiten, z. B. ein Froissard mit vielen kostbaren Miniaturen u. s. w., zu deren Benutzung das Bibliothekslocal (ausser in den Monaten August-September) an allen Wochentagen von 10 — 2 Uhr geöffnet ist. Das Curatorium der Bibliothek verwaltet der Bürgermeister Dr. Bartsch, Bibliothekar Prof. Dr. Pfeiffer, dem zwei Custoden (Frenzel u. Suckow) untergestellt sind.

Mit der Stadt-Bibliothek ist das Breslauer *Stadt-*

Archiv vereinigt, welches ebenfalls täglich von 10—2 Uhr der öffentlichen Benutzung zugänglich ist.

Die *Bibliothek der Schlesischen Gesellschaft für vaterländische Cultur* im alten Börsengebäude, gleichzeitig (1803) mit dem damals den Namen „Gesellschaft zur Beförderung der Naturkunde und Industrie Schlesiens“ führenden Verein gegründet, 1809 durch Erwerbung der Sammlung des Rectors Scheibel zu einigem Umfang gelangt. Sie zerfällt in 2 Abtheilungen, eine allgemeine, 34,000 Bände, eine zweite, nur Silesiaca enthaltende, 11,000 Bände (180 Thlr. jährliche Vermehrungsausgabe). Zur Benützung Jedermann (Mittwoch und Sonnabend von 2—4 Uhr) zugelassen. Bibliothekar Prof. Dr. Galle, Custos Redacteur Th. Oelsner.

Die *Städtischen Volksbibliotheken*, gegründet vom Verein für Volksbildung, reich ausgestattet vom Banquier Hermann Schweizer, in städtischer Verwaltung, verschaffen Unbemittelten unentgeltlich eine gute Lectüre. No. I. Schuhbrücke 45, No. II. Kleine Groschengasse 20, No. III. Nikolaistrasse 63. Oberbibliothekar Th. Oelsner. — Geöffnet Mittwochs und Sonnabends von 12—1 Uhr, Sonntags No. I. und II. von 11—1 Uhr, No. III. von 10—2 Uhr. Die drei Volksbibliotheken besitzen zusammen etwa 20,000 Bände, davon fallen auf No. III., welche sich auf höhere Bildungsansprüche erstreckt, ca. 7000.

Sammlungen.

Gemälde-Gallerie im Ständehause. Hervorgegangen aus einer Vereinigung der in verschiedenen öffentlichen Gebäuden Breslaus aufbewahrten kleineren und grösseren Gemäldesammlungen, begründet vom Schlesischen Kunstverein; im Ständehause seit 1853.

Die drei ersten Abtheilungen der Gallerie umfassen Staatseigenthum, theils Doubletten des königl. Museums zu Berlin; ein Theil der Bilder ist Eigenthum der Stadt, ein anderer gehört dem Kunstverein, ein vierter endlich der schles. Gesellschaft für vaterländische Cultur. Die der Stadt Breslau gehörigen zahlreichen Bilder waren seit fast hundert Jahren in dem Ma-

ria-Magdalenen-Gymnasium untergebracht. Stifter dieser Sammlung war der Präses des Raths, Albrecht v. Säbisch (geb. 1685, gest. 1748), der, ein grosser Kunstfreund, viel und weit gereiset, lange in Wien verweilte und an vielen Orten bedeutende Ankäufe machte. Ihn beerbte W. v. Hubrig, der (1767) der Stadt Breslau die von Säbisch'sche Gallerie zu unveräusserlichem Eigenthum und zu öffentlichem Gebrauche unter der Bedingung der Untrennbarkeit schenkte. Durch andere Gaben und Hinzunahme mancher in den Bibliotheken der Stadt aufbewahrten Originalbildnisse vergrösserte sich die Zahl. Ein Verdienst um Erhaltung und Wiederherstellung des grössten Theils dieser Sammlung erwarb sich der in den Jahren 1813 bis 1818 in Breslau verweilende Maler Wizani aus Dresden, während der übrige Theil unter unkundiger Hand mehr oder weniger sichtlich gelitten hat. Besonders reich ist diese Sammlung an Landschaften, Thierstücken, Stilleben u. dgl. Von Gemälden neuerer, insbesondere lebender Künstler konnte der Gallerie bis jetzt zwar nur Weniges, doch einiges Ausgezeichnete einverleibt werden; so sind von den neueren Künstlern, die in Schlesien geboren worden sind, z. B.: C. Lessing, J. Hübner, E. Ebers, C. Mücke, F. Schiller, C. Rosenfelder, C. Herrmann neben anderen vertreten. Die Gallerie enthält Bilder der deutschen, italienischen, niederländischen und französischen Schule.

Der Eintritt ist zu jeder Zeit gegen ein beliebiges Honorar an den im Hause wohnenden Castellan gestattet. Die im Ständehause aufgestellten Gemälde sollen seiner Zeit dem Provinzial-Museum überwiesen werden.

Archäologisches Museum, Neue Sandstrasse 3/4. Eingang links im Hofe. Director Prof. Dr. Rossbach (Sprechstunden von 11—12¹/₂ Uhr V.). Geöffnet: Donnerstag Nahmittag 2—4 Uhr, sonst nach vorangegangener Meldung beim Director Zutritt.

Früher kgl. Museum für Kunst und Alterthümer, gegründet aus den Kunstgegenständen, die in aufgehobenen Klöstern und Stiften der Provinz gefunden worden, verbunden mit einer Sammlung von Gypsabgüssen.

Im Laufe der Zeit trat der wissenschaftlich-archäologische Lehrzweck in den Vordergrund und die Sammlungen mittelalterlicher und neuerer Gegenstände wurden dem Schlesischen Alterthums-Verein übergeben und sollen demnächst in dem projectirten Provinzialmuseum untergebracht werden.

Die seitdem zu einem archäologischen Museum umgebildete Anstalt dient als akademisches Lehrinstitut hauptsächlich für

den Vortrag der antiken Kunstgeschichte, enthält eine bedeutende Sammlung von Gypsabgüssen, meist nach Originalen, die Schubert'sche Sammlung von Originalen, die in Griechenland gefundene Sammlung antiker Münzen und ausgewählte archäologische Apparate und Bücher etc.

Die Räumlichkeiten des archäologischen Museums befinden sich gegenwärtig im Umbau, und wird dasselbe in Folge dessen erst von Mitte November 1874 an wieder geöffnet sein.

Das archäologische Museum ist verbunden mit dem

Museum schlesischer Alterthümer. Geöffnet im Sommer täglich von 3—6 Uhr, an Sonn- und Festtagen von 11—1 und 3—5 Uhr gegen 2½ Sgr. Eintrittsgeld, im Winter auf besondere Meldung bei Rector Dr. Luchs (Ritterplatz 1) oder bei Castellan Franzke (Breitestr. 4/5) gegen ein Eintrittsgeld von 15 Sgr. für 6 Personen. Von einem 1858 gegründeten Vereine unterhalten, zählt das Museum etwa 12,000 Gegenstände (Alterthümer theils aus der vorhistorischen, theils aus der Zeit des Mittelalters).

Mineralogisches Cabinet, Schuhbrücke 38/39. Director Prof. Römer, Assistent Dr. Feistmantel. Mit Ausnahme der Universitätsferien geöffnet jeden Sonntag von 11—1 Uhr, sonst auch durch Meldung bei dem im Hause wohnenden Museumsdiener zugänglich.

Gegründet 1811 durch Karl v. Raumer, später geleitet von Steffens und Glocker, seit dem Frühjahr 1866 in den gegenwärtigen Räumen untergebracht, im Jahre 1874 erweitert durch den Ankauf der werthvollen Göppert'schen Sammlung fossiler Pflanzen. Ausser dem nächsten Zweck, die Lehrmittel für den academischen Unterricht zu gewähren, erfüllt das Museum den der allgemeinen öffentlichen Belehrung und nimmt durch die Zweckmässigkeit der geordneten systematischen Aufstellung und in der gleichmässigen Durchführung eines einheitlichen Planes die erste Stelle unter den mineralogischen Museen Deutschlands ein. Die Sammlungen des Museums zerfallen in drei Gruppen, nämlich Lehr-, Haupt- und Schau-Sammlungen. Von den aus 6 Sälen und 5 kleineren Zimmern bestehenden, geschmackvoll eingerichteten Räumlichkeiten des Museums sind 4 Säle zur Ausstellung der Schau-Sammlungen benützt. I. Der Petrographische Saal (Sammlung von Gesteinen aller Gebirgsarten in etwa 600 Exemplaren). II. Der Palaeontologische Saal (Sammlung fossiler Organismen oder Versteinerungen, eine geologisch d. h. nach dem Alter der Formation geordnete Petrefacten-Sammlung und eine systematisch zoologisch-botanisch

geordnete Sammlung von Petrefacten). III. Der Mineralogische Saal (systematisch geordnete Sammlung der einzelnen Mineral-Species). IV. Der Schlesische Saal (Sammlung von Mineralien Schlesiens in möglichster Vollständigkeit und in möglichst lehrreichen Exemplaren, und palaeontologisch-geognostische Sammlung).

Zoologisches Museum im Universitäts-Gebäude (Neubau projectirt). Director: Staatsrath Professor Dr. Grube. Conservator: Tiemann. Assistent: Assmann. Geöffnet jeden Montag im Winter von 11—12 Uhr, im Sommer von 11—1 Uhr. Fremde erlangen auch zu anderer Zeit durch Meldung bei Conservator Tiemann Zutritt.

Die Sammlungen des zoologischen Museums befinden sich im 2. und 3. Stockwerk des Universitätsgebäudes. Der im 2. Stockwerk dazu bestimmte grosse, über der Aula gelegene Saal enthält die Säugethiere (mit Ausschluss der Wiederkäuer), die Vögel, Reptilien und Fische und einen Theil der Wirbellosen (die in Weingeist aufbewahrten), alle anderen Thiere findet man in den Zimmern des dritten Stockwerkes. Bei dieser Aufstellung sind leider mehrere Thierklassen zerrissen, indessen erlaubte die Eigenthümlichkeit der Localitäten und der Mangel an Raum keine durchgehend naturgemässe Theilung. In dem erst-erwähnten grossen Saal nehmen die Säugethiere und Vögel den Mittelraum ein, die Reptilienschränke die lange Wand nach dem Universitätsplatz hin, die Fische die entgegengesetzte nach der Oder, und ebenda in den Fensternischen stehen die wirbellosen Thiere in Weingeist; zunächst dem Eingange ein Theil der Polypen und die Quallen, weiter hin die Anneliden oder Ringelwürmer, die Eingeweidewürmer und ihre Verwandten, dann folgt die ganze Reihe der Crustaceen, fast alle Myriopoden, ein kleiner Theil der Arachnoiden, einige Insecten, die Bryozoën, die Ascidien, die Muschel- und Schnecken-thiere und die Cephalopoden. In den Fensternischen der gegenüberliegenden Wand befindet sich eine Sammlung von Vogeleiern.

In dem dritten Stockwerk ist ein Zimmer für Schädel und Skelette, eines für die Wiederkäuer bestimmt, die bei den übrigen Säugethiern nicht Platz finden, ein drittes enthält die Käfer und Orthopteren, übersichtlich in Glaskästen aufgestellt, und das grösste die Schränke mit den übrigen Insectenordnungen, die Conchyliensammlung, die Brachiopoden, Echinodermen, Korallen und Schwämme.

Der Aufstellung nach sind die Säugethiere, Vögel und Fische nach Cuvier, die Reptilien nach Dumeril und Bibron, die Conchylien nach Woodward, die Insecten nach Latreille, Treitschke, Staudinger, Meigen, die Arachnoiden und Myrio-

poden nach Walckinger, die Crustaceen nach Milne-Edwards, die Anneliden nach Malmgren und Grube, die Entozöen nach Diesing, die Echinodermen nach S. Müller und Troschel, Desor und Selenka, die Korallen nach Milne-Edwards und Haim, die Spongien nach O. Schmidt geordnet.

Unter den Wirbelthieren ist die Sammlung der Vögel und Reptilien die reichhaltigste; nächst der einheimischen Fauna ist die Vogelwelt der Sundainseln durch die höchst dankenswerthen Geschenke des der Wissenschaft so früh entrissenen Dr. Agathon Bernstein und Herrn Ihne am besten vertreten, von den Familien für die Mehrzahl der Besucher besonders die Paradiesvögel, Colibris, Nashornvögel, Fasanen, Hühner und Tauben anziehend. Eine der grössten Seltenheiten findet man unter den Schwimmvögeln, den flügellosen Alk (*Alca impennis*), der gegenwärtig ganz ausgerottet scheint. Unter den Säugethieren, von denen die Beutethiere eine ziemlich vollständige Reihe von Gattungen, auch die Raubthiere manches Seltene darbieten, machen wir noch besonders auf den Lamantin (*Manatus americanus*, ausgestopft und im Skelet vorhanden), aufmerksam, ein pflanzenfressendes Wallthier. Von den Reptilien fallen zumeist die Riesenschildkröten und Krokodile ins Auge. Die aussereuropäischen Fische zeigen grosse Lücken, doch befinden sich mehrere Seltenheiten unter ihnen, wie der Fettschich des Baikalsees (*Comophorus baicalensis*), *Cestracton Phillippi* und der mit Lunge und Kiemen athmende *Protopterus annectens*.

Um die Insecten hat sich der Gründer des Museums, Prof. Gravenhorst, und der verstorbene Dr. H. Scholtz besondere Verdienste erworben. Berühmt ist die Gravenhorst'sche Ichneumoniden-Sammlung, während Dr. Scholtz besonders für die schlesischen Dipteren und Rhyncheten gesorgt hat. Die exotischen Schmetterlinge sind vornehmlich durch die Sammlung des Kanzler Cogho vermehrt worden.

Die von dem jetzigen Director gegründete Sammlung schlesischer Arachnoiden hat durch die Herren Dr. Zimmermann und Fickert viele Bereicherungen erfahren, ist aber dem Publikum noch nicht zugänglich.

Unter den Conchylien verdient die Sammlung europäischer Land- und Süsswasserconchylien, welche ebenfalls von Dr. H. Scholtz her stammt, volle Beachtung.

Von den wirbellosen Thieren ist auf die in Weingeist aufzubewahrenden Bewohner der europäischen Meere unter der jetzigen Direction besonderer Fleiss verwendet, die Anneliden-sammlung reiht sich den besten der grossen Museen an; nächst ihr können am meisten die Crustaceen und Echinodermen befriedigen. Unter den Korallen giebt es ausgezeichnete Exem-

plare, welche von dem verstorbenen Kaufmann Credner dem Museum geschenkt wurden. Ein nicht dankbar genug anzu-erkennendes Vermächtniss Gravenhorst's ist die durch seine Dotation jährlich sich vergrössernde Bibliothek des Museums, welche die kostbarsten Werke enthält und dem Studium der Zoologie den wesentlichsten Vorschub leistet. Forscher, die sie benutzen wollen, haben sich an den Director zu wenden.

Anatomisches und vergleichend anatomisches Institut nebst anatomischem und zootomischem Cabinet, Catharinenstrasse 16, in einem ehemaligen Kloster (Neubau projectirt). Director: Professor Dr. Hasse. Das Cabinet ist während der Sommermonate für das grössere Publikum Mittwoch Nachmittag von 2—4 Uhr geöffnet; zu anderer Zeit, soweit es die Verhältnisse gestatten, auf besondere Anfrage. Eintrittskarten sind Mittwochs von 9—12 Uhr im Anatomie-Institut in Empfang zu nehmen.

Das Anatomie-Institut, das durch seine namentlich vergleichend anatomischen Sammlungen zu einem der ersten und grössten in Deutschland gehört, befindet sich in der Nähe der Post und der königlichen Regierung, ungefähr auf der Hälfte des Weges vom Universitätsgebäude zum physiologischen und gynäkologischen Institute. Sein Hauptaussgang führt direct auf die Katharinenstrasse zwischen der St. Adalberts- und der altlutherischen Kirche. An der entgegengesetzten Seite grenzt es an die zugeschüttete und canalisirte weisse Ohle. Es besteht, abgesehen von dem zur Amtswohnung des Anatomiedirectors gehörenden Garten, einer Dienstwohnung desselben, einer Pfortnerwohnung u. mehreren Hofräumen aus zwei grossen Gebäuden, einem hinteren und einem vorderen. Ersteres, das Hauptgebäude, hat eine Länge von 203, eine Tiefe von 38 Fuss, letzteres eine Länge von 120, eine Tiefe von $28\frac{1}{2}$ Fuss. In dem vorderen Gebäude befindet sich in zwei grossen Sälen die grosse vergleichend-anatomische Sammlung, die einen bedeutenden Reichthum an seltenen Skeletten, namentlich von Säugethieren, zeigt. Im oberen Saale sind ausschliesslich Skelette, im unteren noch die Weichpräparate untergebracht. Zugleich findet sich in letzterem eine werthvolle Sammlung fossiler Säugethierreste. Die Zahl der vergleichend-anatomischen Präparate beträgt 4500. Das hintere Gebäude umfasst sämmtliche Arbeitslocale, von denen namentlich der grosse Präparirsaal, das ehemalige Klosterrefectorium, architektonisch bemerkenswerth, und sind sämmtliche anatomischen und pathologisch-anatomischen Präparate in den grossen Sälen untergebracht. Hervorzuheben ist der grosse Reichthum an Missbildungen und an trockenen Injections-

präparaten der Arterien und Venen im normalen und pathologischen Zustande sowohl von Menschen wie von Thieren. Diese verdankt die Anstalt dem verstorbenen Geheimen Medicinalrath Prof. Dr. Barkow, während sein Vorgänger Prof. Otto vor allem auch die vergleichend-anatomische Sammlung vermehrte. Die Zahl der anatomischen Präparate beträgt 2200, der pathologisch-anatomischen beinahe 6000. An der Anstalt wirken ausser dem Director ein Prosector und ausserordentlicher Professor und zwei Assistenten.

Physikalisches Cabinet, Schuhbrücke 38/39. Director: Prof. Dr. Meyer. Gegründet von dem als Philosoph und Naturforscher bekannten Prof. H. Steffens.

Chemisches Laboratorium im Universitätsgebäude. Director: Geh. Rath Prof. Dr. Löwig. Gegründet von Prof. v. Bunsen.

Pharmaceutisches Institut, Schuhbrücke 38/39. Director: Prof. Dr. Poleck.

Physiologisches Institut, Ohlauer Stadtgraben 16. Director: Prof. Dr. Heidenhain. Gegründet von Prof. Purkinje, erweitert durch Reichert und Siebold.

Pathologisches Institut, Weissgerbergasse 50. Director: Prof. Dr. Cohnheim. Gegründet von Prof. Waldeyer. Für das in provisorischen Räumlichkeiten untergebrachte Institut ist ein geeigneter Neubau projectirt.

Botanisches Museum und botanisch-physiologisches Institut, im Universitätsgebäude. Director: Prof. Dr. Göppert. Dasselbe umfasst ein reichhaltiges Herbarium, das eigentliche botanische Museum und das botanisch-physiologische und pharmacologische Institut.

Wegen des Besuchs aller vorstehenden Institute wolle man sich an die Directoren derselben wenden.

Pflanzen-physiologisches Institut, Schmiedebrücke 35 II. (im alten Convictsgebäude), Director: Professor Dr. Ferdinand Cohn. Assistent: Dr. Eidam. Das Institut ist den ganzen Tag über geöffnet. Es enthält die zur Ausführung mikroskopischer Arbeiten nothwendigen Instrumente und physikalischen und chemischen Apparate, sowie Sammlungen mikroskopischer Präparate, eine grosse, in ihrer Art einzige Sammlung von Pflanzenmodellen, angefertigt von Lohmeyer u. Brendel,

ein Lehrherbarium und eine reichhaltige Sammlung morphologisch und physiologisch interessanter Pflanzenproducte; ein Laboratorium wird eingerichtet.

Kupferstichsammlung der Universität (Schmiedebrücke 35), zugänglich nach vorheriger Meldung bei dem Director Prof. Dr. Schultz.

Klinische Anstalten:

1) *Medicinische Klinik* und *Poliklinik*. — 2) *Chirurgisch-äugenärztliche Klinik* und *Poliklinik*. — 3) *Ophthalmiatriische Klinik*. Sämmtlich im Allerheiligen-Hospital an der Barbarakirche 2/3 und Burgfeld 6/7. (Für die Kliniken ad 1—3 sind geeignete Neubauten projectirt.) — 4) *Geburtshilfliche* und *gynäkologische Klinik* und *Poliklinik*, Ohlauerstadtgraben 16.

Theater.

Das *Stadt-Theater* (Plan F. 8. 114), am Ausgang der Schweidnitzer Strasse, in unmittelbarer Nähe des Stadtgrabens, im Mittelpunkte der Stadt gelegen, bildet in Verbindung mit seiner imposanten architektonischen Umgebung wahrhaft eine bauliche Zierde Breslaus. Während nach dem Vorbild der Pariser Privat-Theater das Erdgeschoss durch eine Reihe höchst eleganter Läden der Industrie gewidmet erscheint, deutet das säulengetragene Portal, geschmückt mit den Büsten unserer Geistesfürsten im Reich der Musik und Poesie, den idealen Zweck des Hauses an, dessen Inneres in seinen Räumen an Comfort sowohl, als zweckmässig technischer Einrichtung allen Anforderungen und Erfahrungen der Neuzeit Rechnung trägt. Die Dimensionen, nicht minder des Bühnen- als des Zuschauerraums, qualificiren das Theater vorzugsweise als Opernhaus, und obgleich das Repertoire das dramatische Gesamtgebiet umfasst, sind doch die grosse Oper und das Ausstattungstück, welche hier zumeist mit fürstlicher Ausstattung in Scene gehen, diejenigen Kunstgattungen, die eine absolute Attractionskraft auf das Publikum aus-

üben. Das Theater ist ein Saison-Theater, d. h. die Spielzeit währt nur 9¹/₂ Monate, vom 1. September bis 15. Juni jedes Jahres. Vom Personal ist in der Regel nur Orchester (48), Chor (60 Personen), der technische Theil, sowie die artistische Leitung ständig; jedoch sucht die Direction auch beliebte Kräfte der Oper und des Schauspiels durch Jahrescontracte zu fesseln. Vorstand der Bühne Hans Ravené (René); Vertreter der Direction der königl. Commissionsrath Keller; Oberregisseur Gumtau. Das Theater ist bereits zweimal ein Raub der Flammen geworden (19. Juli 1865 und 13. Juli 1871). Der Plan zu dem gegenwärtigen Bau ist vom Baumeister Schmidt. Zur möglichsten Sicherung gegen Feuersgefahr wird der Bühnenraum von den übrigen Räumen durch starke Brandmauern und einen Vorhang von doppeltem, feinen Drahtgeflechte getrennt, der im Augenblick der Gefahr schnell herunter zu lassen ist. Das am 1. October 1872 neueröffnete Haus vereinigt namentlich an Opernabenden die beste Gesellschaft Breslaus in seinen eleganten Räumen.

Das *Lobe-Theater* (Plan H. 7. 35) führt den Namen von seinem ersten Besitzer, dem jetzigen Regisseur am Wiener Stadt-Theater Lobe. Gegenwärtiger Besitzer: Director Lebrun vom Wallner-Theater in Berlin, Pächter: der Bühnenschriftsteller Adolf L'Arronge. Das Theater, vorzugsweise der heiteren Muse, dem recitirenden Drama und der Operette geweiht, erhebt sich in der Ohlauer Vorstadt, kaum 15 Minuten vom Mittelpunkt der Stadt entfernt. Es ist nach dem Plane des Baumeisters Barchewitz im Rotundenstyl erbaut, von Veranden umgeben, mit Garten. Das Innere macht einen behaglichen Eindruck und entspricht seinem Zwecke sowohl durch seine nicht allzu ausgedehnten räumlichen Verhältnisse, als auch durch geschmackvolle decorative Ausstattung. Spielzeit ohne Unterbrechung das ganze Jahr.

Das *Thalia-Theater* (auf der Schwertstrasse), ehemaliger Circus, Saison-Theater, Vorstellungen vom 15. September bis 15. Mai, früher unter der Direction Schwemer's,

soll geschmackvoll renovirt am 16. September unter der Direction von Morwitz und Fellechner aufs neue eröffnet werden.

Das *Volks-Theater* im Deutschen Kaisergarten, Friedrich - Wilhelmstrasse 13, Saison - Theater, Vorstellungen vom 1. Juni bis Ende September. Der Zuschauerraum befindet sich im Freien, wird bei gutem Wetter von Familien viel besucht.

Sonstige bemerkenswerthe Gebäude und Institute.

*Das neue *Wasserhebewerk* im östlichen Vorstadttheile zwischen der Oder und dem Ohlefluss (Plan J. 7. 154), wurde im Jahre 1866 im Bau begonnen und 1870 vollendet und in Betrieb gesetzt.

Das ganze Werk zerfällt in drei Theile, und zwar in die Wasserhebungs-, Filtrir- und Wasservertheilungsanlage.

Zur Zuführung des Oderwassers nach dem Sammelbrunnen dient ein offener Vorkanal, welcher sich an einen Saugbrunnen von 3,2 M. anschliesst. Von hier aus führt eine Saugerohrleitung nach dem Pumpenraum des Maschinenhauses, welches auch gleichzeitig als Unterbau für das Hochreservoir dient.

Das Innere dieses Gebäudes wird durch zwei aufeinander rechtwinklig stehende Wände in 4 Abtheilungen zerlegt, von denen 2 zur Aufnahme der Pumpen und Dampfmaschinen dienen. Anstossend an dieses Gebäude ist das Kesselhaus, in welchem für jetzt 4 Stück Dampfkessel mit Ober- und Unterkessel stehen.

Die beiden Wasserhebungsmaschinen sind einfach wirkende, nach dem Woolf'schen Princip construirte Balanciermaschinen, von denen jede unabhängig von der andern arbeitet. Jeder der grossen Dampfcyylinder hat einen Durchmesser von 1,78 M. mit einem Hub von 3,46 M., indessen die beiden kleineren Cylinder nur 1,1 M., lichte Weite und einen Hub von 2,35 M. haben. Auf der dem Dampfcyylinder entgegengesetzten Seite stehen die Pumpen, beide sind einfach wirkende Druckpumpen mit Plumpenkolben, die durch die Belastung beim Herabgehen den Wasserdruck überwinden. Aus der Hochdruckpumpe geht das Wasser in den gemeinschaftlichen Windkessel und von hier aus durch eine 0,8 M. weite gusseiserne Steigerohrleitung nach dem Hochreservoir, jedoch theilt sich dieses Rohr vor Eintritt in das Hochreservoir in zwei Stränge, um jede der beiden Abtheilungen für sich zu speisen. Der Durchmesser einer jeden dieser Pumpen hat 1 M. und 3,2 M. Hub, so dass dieselbe bei jedem Niedergange ein

Wasserquantum von 2660 Liter fördert. Die neben der Hochdruckpumpe stehenden Filterpumpen haben einen Durchmesser von 1,3 M. mit 2 M. Hub, dieselben haben ebenfalls einen gemeinsamen Windkessel, von dem vermittelt eines 0,8 M. weiten Rohres das Wasser nach den Filtrirbassins geschafft wird.

Das Hochreservoir besteht aus einzelnen, 1,31 Cm. starken zusammengenietheten Eisenblechplatten, die durch horizontale und verticale eiserne Rippen und Stützen zusammengehalten werden. Die Länge desselben sowie die Breite beträgt 26,2 M. und hat eine Höhe von 6,35 M., zwei im Innern aufgeführte eiserne Wände theilen das Hochreservoir in zwei für sich bestehende Behälter, die ihre besonderen Steige- und Fallröhren haben und fassen zusammen ein Quantum von 120,000 Kubikfuss Wasser.

Die Filtriranlage besteht aus Bassins, von denen jedes 3530 Quadrat-Meter Filterfläche hat; die Art der Anlage derselben ist, dass Erddämme dieselben einschliessen, die mit einem Thonschlag zur Dichtigkeit bedeckt und dieser, um den äusseren Einwirkungen zu widerstehen, mit Steinen abgepflastert ist. Die Filtrirschicht besteht aus einer 0,5 M. starken Bruchsteinlage, darauf 0,25 M. Lesesteine, über dieser 0,2 M. Kieslage und auf dieser 0,8 M. Sandschicht. Das filtrirte Wasser gelangt durch gusseiserne Röhren in das im Maschinenhause befindliche Reinwasserreservoir, von wo aus dasselbe nach dem Hochreservoir gefördert und von dort vermittelt der Abfallrohrleitung sich in dem innerhalb der Stadt und Vorstädte befindlichen Rohrnetz vertheilt.

Die Gesamtlänge der verlegten Wasserleitungsröhren beträgt 97,000 M.

Das Werk ist in seiner gegenwärtigen, der Vergrößerung um das Doppelte fähigen Ausdehnung für die Anforderungen einer Bewohnerzahl von 200,000 Seelen bemessen und muss somit einem täglichen Verbrauch von 800,000 Kubikfuss Wasser genügen können.

Die fürstbischöfliche Residenz in unmittelbarer Nähe der Domkirche, ein weitläufiges, aber unansehnliches Gebäude. In ihm **Madonnenstatue* aus carrarischem Marmor von Steinhäuser und **heilige Familie* von Andreas Müller. — In der Nähe: das *Alumnat* (H. 6. 141) (katholisches Priester-Seminar), das *charfürstliche Orphanotropheum*, ein katholisches Waisenhaus für Adlige (sogenanntes adliges Stift), Domstrasse 22 (Plan G. 6. 77), nebenan die *Blinden-Unterrichts-Anstalt* (Plan G. 5. 13). Das *Taubstummen-Institut* (früher gegenüber der Blinden-Anstalt, jetzt) Sternstrasse 8 (Plan H. 5. 48). Gegenüber

der Sandkirche das *Annen-Hospital*, eine ehemalige Kirche, und das *katholische Schullehrer-Seminar*, mit einer Kirche. Das *Olaassen'sche Siechhaus*, am Viehmarkt (Plan F. 4. 62), Stiftung des verstorbenen Breslauer Bürgers Claassen. Das grosse städtische *Krankenhospital zu Allerheiligen* (Burgfeld 7, Plan E. 6. 50), ein umfangreicher Gebäude-Complex, gegründet 1526 auf Antrieb des Reformators Johann Hess und nach und nach erweitert durch Schenkungen einer Reihe wohlthätiger Breslauer Bürger und Frauen. — Die evangelische Diaconissen-Anstalt Bethanien mit Kirche, Klosterstrasse 49 (Plan J. 8. 10), gestiftet 1850. — *Hospital St. Trinitas*, *Reich'sches Hospital* genannt (D. 8. 55), gestiftet 1330, befindet sich seit 1869 in einem grossen schönen Neubau, mit einer eigenen Kirche in dessen Mitte und wird dem Reisenden von der Verbindungsbahn aus sichtbar. — Das *Kloster der Barmherzigen Brüder*, Klosterstr. 20 (Plan H. 8. 113) (Kirche seit 1724) und das *Kloster der Elisabetinerinnen*, Antonienstrasse 24 (Plan E. 7. 114), sind zwei wohlthätige und segensreiche Krankenanstalten für alle Confessionen.

Der *Neubau des Hospitals St. Bernhardin* (Plan H. 7. 57). Hauptfront nach der Promenade, gegenüber dem St. Vincenz- (ehem. Humanitäts-) Garten, verdient Beachtung.

Das **königliche Stadtgerichtsgebäude* nebst *Gefangenenanstalt*, Schweidnitzer Stadtgraben 2/3 (Plan F. 8. 142), mit 2 Thürmen, grosse weitläufige Baulichkeiten im Rohbau, ist sehenswerth. Die *Infanteriekaserne* auf der Viehweide, die *Cavalleriekaserne* in Kleinburg (letztere weithin sichtbarer Ziegelrohbau).

Die *Promenade und die Gärten.

Bis zum Jahre 1807 war die innere Stadt von Festungswällen und Gräben eingeschlossen. Seit 1813 sind an deren Stelle schattige Lustgänge, sorgsam gepflegte Blumenplätze, parkartige Hügel und erfrischende mit Schwänen besetzte Wasserspiegel getreten, welche

die innere Stadt mit einem reinen Luftstrome umgeben. Dieser reizend geschmückte Gürtel von etwa 5 Kilometer Länge, welchen keine andere grosse Stadt Deutschlands in solcher harmonischen Schönheit aufzuweisen haben dürfte, wird die *Promenade* genannt.

Sie gleicht durch den grössten Theil des Jahres einem grossen öffentlichen Gesellschafts - Garten; im Winter ist sie der Schauplatz für die Vergnügungen auf dem Eise, auf welchem beide Geschlechter, namentlich die Jugend sich fröhlich tummeln. Die Promenade ist zum grössten Theile eine doppelte; die *innere*, diesseits des *Canals*, „*Stadtgraben*“ genannt, und die *äussere*, jenseits desselben, durch viele Uebergänge mit einander verbunden. Die Baumreihen der inneren Promenade sind meist vierfach.

Der Glanzpunkt ist die **Liebichshöhe* (Plan G. 8. 119), früher *Taschenbastion* genannt, ein künstlicher Hügel aus der Festungszeit. Auf ihm wurden im vorigen Jahrzehnt durch die Munificenz zweier nunmehr verstorbenen Breslauer Bürger, Gebrüder *Gustav* und *Adolph Liebich*, nach den Entwürfen des Baumeisters Schmidt, die terrassenförmig aufsteigenden imposanten Baulichkeiten errichtet, gekrönt von einem Aussichtsthurm, wodurch die Aussicht, welche man früher von diesem Hügel hatte, die aber durch die hohen und vielen Häuserbauten in den Vorstädten verloren ging, wieder gewonnen worden ist. Von der Taschenstrasse, gegenüber dem *General-Landschaftsgebäude* (früher Graf Henckel'sches Palais) treten wir in das *Atrium* mit einem Bassin und Springbrunnen und einer kühlen Trinkhalle, steigen dann auf breiten Freitreppen zu dem halbkreisförmigen Säulengänge hinauf. Auf dem Platze vor demselben wirft ein *Springbrunnen* seinen mächtigen Wasserstrahl zwischen 40—50 Fuss in die Höhe. Von hier kommen wir auf die Plattform, mit Gartenanlagen und Restauration. Auf ihr erhebt sich das mit einer Victoria gekrönte *Belvédère* oder der Aussichtsthurm noch über 100 Fuss, mit Aussicht über die gesammte Stadt und hin bis zu den Sudeten.

Ein zweiter künstlicher Hügel aus der Festungszeit ist die * **Ziegelbastion** (Plan H. 6), unmittelbar an und über der Oder, bei der Mündung der Ohle, mit schöner Aussicht auf den Dom, den Sand, den Oderstrom und das Kriegerdenkmal. Die Fernsicht ist zwar begrenzter als von der Liebichshöhe, aber malerischer. Westlich der Ziegelbastion liegt die *Realschule zum heiligen Geist* (G. 6. 135) und die *königliche Kunst- und Bau-Schule* (H. 6. 118), zwischen ihnen und der Oder eine aus einem früheren Abladeplatze (Ziegelplatze) geschaffene neue *Gartenanlage*, der *Kaiserin-Augusta-Platz* (H. 6), mit dem 1872 errichteten Krieger-Denkmal.

Unter den zahlreichen, sorgsam gepflegten Blumenanlagen der Promenade heben wir hervor die am *Springbrunnen* (Knabe mit dem Schwan) in der Nähe des Zwinger-Gartens und die an dem St. Vincenzhause (der früheren Humanität). Die Mannigfaltigkeit der verschiedenen Bäume, Sträucher und Gewächse, von denen die meisten mit Namen versehen sind, ist in ihrer Anordnung und Zusammenstellung interessant und lehrreich.

Der **Botanische Garten** (an der Kreuzkirche No. 3 (Plan H. 5). Director: Geh. Med.-R. Prof. Dr. Göppert, Garten-Inspector (seit 1845): Nees v. Esenbeck, Assistent: Dr. Schumann. Besuch des Gartens täglich von 7 Uhr früh bis 7 Uhr Abends, ausser Sonntags, wo er nur Docenten und Studirenden, ausnahmsweise jedoch auch Fremden, gestattet wird.

Der Garten wurde 1811 nach Vereinigung der Frankfurter Universität mit der bereits hier seit längerer Zeit bestehenden Leopoldina auf dem ehemaligen Festungswerke, dem Springstern, angelegt. Prof. Heyde im Verein mit dem damals von Rostock hierher berufenen Prof. Dr. H. F. Link übernahmen die erste Einrichtung. Prof. Dr. L. Ch. Treviranus führte sie nach Abgang Link's (1815) nach Berlin weiter fort bis 1830, in welchem Jahre der aus Bonn hierher übersiedelte Professor C. G. Nees von Esenbeck, Präsident der L. Carol. Deutschen Akademie der Naturforscher, die Direction übernahm. Früher schon eine Zeit lang von 1827—31 als Conservator beschäftigt, trat 1851 Geh.-Rath Göppert als Director an seine Stelle. Treviranus begründete den Pflanzenreichthum des Gartens, Nees v. Esenbeck seine Einrichtung nach dem natürlichen System.

Der Garten umfasst 24 Morgen, wovon etwa 7 Morgen auf die Wasseroberfläche des ehemaligen Festungsgrabens kommen. Der Botanische Garten, ausgezeichnet durch eine Reihe im Interesse der Wissenschaft, des Unterrichts und der Verbreitung allgemeiner Bildung und Kenntnisse, als den Hauptzwecken botanischer Gärten, getroffenen Einrichtungen, nimmt hinsichtlich der instructiven Aufstellung, der sorgfältigen und vollständigen Etiquettirungen u. s. w. die erste Stelle unter den botanischen Gärten des Continents ein. Verbunden ist damit eine Aufstellung der wesentlichsten Producte des Pflanzenreichs, die theils neben den Mutterpflanzen, theils als Gegenstände eines besonderen botanischen Museums in einem im Jahre 1874 neu und zweckmässig errichteten Glas-Pavillon aufgestellt sind. Als besonders sehenswerth hervorzuheben: Die neuen Gewächshäuser mit dem botanischen Garten-Museum, die für Medicin und Pharmacie wichtige Anpflanzung und Aufstellung von 500 officinellen Gewächsen nebst ihren Producten, die morphologisch-physiologische Partie, die Marmorbüste Linné's, Geschenk des Commissionsraths Wesel, nach einem vorzüglichen, der hiesigen Stadtbibliothek entnommenen Kupferstich ausgeführt vom Bildhauer Rachner, umgeben von Cypressen, Lebens- und Lorbeerbäumen, deren sich in solcher Schönheit kein zweiter botanischer Garten zu erfreuen hat. Die neuerdings reich vermehrte palaeontologische Partie mit dem 8 Meter hohen Porphyrykegel, dessen Basis, sechsseitige Säulen vom Willenberg bei Goldberg, zu den mineralogischen Merkwürdigkeiten der Provinz gehören und nur an wenigen anderen Orten Europas so schön gefunden werden dürften, das Profil der Steinkohlenformation und der ideale Durchschnitt der Erdrinde, die physiologische Partie mit ihrem Reichtum merkwürdiger Stämme und Wurzeln, darunter der Stumpf eines Coniferenstammes aus der Braunkohlenzeit, in Lasan ausgegraben, von mächtigem Umfang. — In der Nähe der Linné-Büste ein von Eisen und Glas errichteter Pavillon. In der Mitte erhebt sich eine Pyramide, oberhalb bis an die Glasdecke mit 10 bis 12 hohen Farnstämmen, unterhalb auf den Etagern eine wohl nicht weiter vorhandene Sammlung von Inschriften in Bäumen verschiedener Art, profanen und frommen Inhaltes, deren Verhältnisse bis in die neuere Zeit nur wenig gekannt waren und daher oft als sogenannte Wunder angestaunt, zu Gegenständen abergläubischer Verehrung erwählt wurden. Als mannigfaltig ist noch der anderweite Inhalt des Pavillons zu bezeichnen, wie verschiedene Palmen-, Bambus-, Pandanusstämme, jetzt seltene mehrhundertjährige Taxus in Quer- und Längsschnitten, eine ganze Sammlung des berühmten Instrumentenholzes aus dem Böhmerwald aus der Fabrik von Bienert, des Gründers dieser Industrie (Resonanzböden, Claviaturhölzer, sechs Klaffern lange zur Fabrikation von Zündhölzern bestimmte Holzfäden etc.), nebst Abbildung der Vegetationsverhältnisse dieses in Europa

einzig noch vorhandenen Urwaldes; Präparate zur Illustration der Astbildung unserer Nadelhölzer, bandförmige Zweige, eine ganze Reihenfolge zur Erläuterung der Frostwirkung auf unsere Bäume, unter ihnen die sonderbare einem eisernen Kreuz vergleichbare Figur in einem Ahorn von Lampersdorf u. v. a. (Vergl. Goeppert, Führer durch den königl. botanischen Garten der Universität Breslau. Mit einem Plane. 4. Ausgabe.)

Der *Zoologische Garten* (Plan L. 7). Droschke: für resp. 1, 2, 3, 4 Personen 7, 8, 10, 12 Sgr. Omnibus (unregelmässig), die gelben Wagen; Linie: Centralbahnhof-Wintergarten (Tour 2 Sgr.). Dampfschiff von der Sandbrücke aus jeden Nachmittag. Eingang hinter der Passbrücke am Grüneicher Weg und an der Oder. Entrée: Sonntags für Erwachsene 3 Sgr., für Kinder 1 Sgr. An allen anderen Tagen für Erwachsene 5 Sgr., für Kinder 2¹/₂ Sgr. Der Zoologische Garten, der Entstehung nach der 8. in Deutschland (Berlin 1844, Frankfurt a. M. 1858, Cöln 1860, Dresden 1861, Hamburg 1863, München 1863, Hannover 1865), eröffnet am 10. Juli 1865 (Areal 40 Morgen, Geschenk des Magistrats), Eigenthum einer Actien-Gesellschaft. Anlage-Capital: 100,000 Thaler. Director: Dr. F. Schlegel. (Führer durch den Garten vom Director Dr. Schlegel an der Kasse für 5 Sgr.)

Beim Betreten des Gartens vom Eingang an der Oder (Landungsplatz der Schiffe; Ueberfährstation von Morgenau [Weidendamm] aus) erreicht man, links am Hirschpark, dem Weiher (darin einige Seehunde) und der Futterverkaufsbude (Semmeln zur Fütterung der Affen) vorüber, den Wolfsbau mit Dachs, Schakal, Wolf (russisch und ungarisch) und australischem, im Garten gezüchteten Windhund (Ningo). Gegenüber dem Wolfsbau das Yakhaus mit Yak (Grunzochs), Zebu und indischem Büffel. Weiter nach links in der S.-W.-Ecke der Bärenzwinger mit Eisbär und mehreren Exemplaren des braunen Bären. Vom Bärenzwinger nördlich, den Zaun Anfangs links liegen lassend, der Straussenpark (mit Emu oder neuholländischem Casuar); weiter der Rehpark, der Rennthierpark, die Murmelthiergruppe, die Meerschweinchencolonie, das Schwarzwildhaus (mit Wildschwein, Maskenschwein); dicht am Zaun der Ziegen- und Schafpark (mit Fettschwanzschaf, Cretaschaf, Haischnucke, Zwergziege); rechts vom Wege der Dammhirschpark, der Büffelpark (mit Bison). An der

Brücke vorüber am Wasser hin findet man ausländische Vögel: Spornflügelgans aus Afrika, egyptische Gans oder Fuchsgans, Trompeter- oder newadische Gans, chinesische Schwanengans, Mantelmöve; die Volière der Stelzvögel (mit Fischreiher, weissem und schwarzem Storch, Höcker- und Singschwan. Von hier wieder am Zaun entlang rechts vom Wege das Eulenhäus (mit Waldohreule, Uhu, Baumkauz, Thurm Falk, Schleiereule). Die Volière der Raubvögel (N.-W.-Ecke mit Gänsegeier, Steinadler, Milan); daran angelehnt der Fuchsbau. Von hier rechts am Wasser (die Wasserpartien, die sich durch den ganzen Garten hindurchziehen und mit der Oder in directer Verbindung stehen, sind die schönste Zierde des Gartens) Pelikan, Camoran, Marabu, Fuchsente, Bismarckente, Wild-, Bisamente, Wild-, Nonnen-, egyptische Gans; etwas zurück an der Brücke die Stelzvogelwiese (allerhand Wasservögel). Jenseits der Brücke die Känguruh-Wiese (Bemetts-Känguruh, mehrere Trappen). Links am Scheitniger Eingang das Fasanenhaus (Edel-, Gold-, Silber-Fasan, Hühner, Tauben, Webervogel). Am östlichen Zaun die Krähenvolière (Kolkrabe); das Raubthierhaus (Jaguar, Puma, Hyäne, Löwen, Tigerkatze, Serval, Marder, Iltis, Ichneumon, Palmenmarder, Angorakatze, Genettkatze, Opossum); Drahthaus mit Kiebitz, Ibis, Blässhuhn etc. Rechts vom Zaun der Kameelpark (mit Dromedar, Lama, Zebu, Zebra, Elen-Antilope); nördlich davon die Stachelschweingrotte (Stachelschwein, Goldhase); unweit davon das Elefantenhaus (8 Fuss hoher, 12 Jahre alter Elephant aus Ceylon, „Theodor“, 1873 aus dem Ertrag der „Elefanten-Lotterie“ erworben); dicht dabei das Pekarihaus (mit Pekari oder Nabelschwein); noch weiter westlich zurück das Fischotter-Bassin. Ueber die mit einem Pavillon (Geschenk der Kaufleute Herz & Ehrlich) gekrönte Anhöhe hinweg das Rindenhaus mit munteren Eichkätzchen. Von dort östlich nach dem Zaun zurück zum Kameelpark das Affenhaus (reiche Auswahl, Kapuziner-, Spinnen-, Kron-, Java-, Harlekinaffe etc.) In den beiden Seitenräumen des Affenhauses grosse Anzahl von Vögeln (Flötenvogel, Riesen-Eisvogel, Riesen-Ralle, Zwerg-Rohrdommel, Papageien [Aras, Kakadus], einheimische Singvögel). Am östlichen Zaun, S.-O.-Ecke, das Hühnerhaus (Zuchthühner, Paradetauben). (Frei im Garten bewegen sich Pfau [auch ein rein weisser], Perlhuhn, Puter.) Nahe am Hühnerhause die Gartenrestauration, Concertplatz mit Orchester. (Freitags Concerte.) Dicht an der Restauration Springbrunnenbassin mit Schwänen, Enten, Reiher, Lachmöven, Löffelreiher. An der Restauration der Hirschpark (Edelhirsch, Schweinschirsch, Axishirsch). Dicht am Odereingang das Aquarium mit verschiedenen Seethieren. Im Restaurations-Saale sind ausgestellt Olme aus der Adelsberger Grotte, Axolote aus Mexico. — Wer vom Scheitniger Eingang (Endpunkt der Droschken- und Om-

nibusfahrt) den Garten betritt, beginnt seinen Weg mit dem Fasanenhouse, verfolgt denselben bis zur Restauration und dem Hirschpark, von wo aus die Besichtigung der bis zur Känguruhwiese erwähnten Thiere übrig bleibt. Verschiedene interessante Thiere, sowie Landschaftsansichten des Gartens sind photographisch aufgenommen worden und an der Kasse zu haben.

Dem Zoologischen Garten gegenüber *nördlich*, etwa 250 Ruthen von ihm entfernt, befindet sich der * **Scheitniger Park** (Plan M. 5), von der Stadt aus am kürzesten durch die Fürstenstrasse zu erreichen. Dieser schöne grossartige Park, Eigenthum der Stadt, umfasst einen Raum von etwa 18 — 20,000 Quadrat-Ruthen und wird jährlich verschönert. Er war in früherer Zeit Besitztum des Fürsten Hohenlohe, und wurde desshalb eine frühere jetzt mit dem Park verbundene Restauration „*Fürstengarten*“ genannt.

Dem Zoologischen Garten gegenüber *südlich* auf dem linken Oderufer liegt der „*Weidendamm*“ mit einem stark besuchten Caffeehause, in schöner Lage am Strom. Wir erwähnen hier noch den **Wintergarten**, Scheitnigerstrasse 11 (Plan J. 6. 32), ein Etablissement, welches 1836 von Kroll gegründet wurde und damals Aufsehen erregte, und ferner den **Volksgarten** auf der Michaelisstrasse (Plan H. 4. 34) mit Brauerei, den **Matthiaspark** (Matthiasstrasse).

Der * **Schiesswerdergarten** in der Odervorstadt (Plan E. 4. 33) enthält den grössten Saal in Breslau. Er ist Eigenthum der Stadt und der schönste und grösste öffentliche Garten Breslaus. Westlich an ihn grenzt der grosse städtische Turnplatz.

Von den *Privatgärten* sind sehenswerth der *Max'sche Garten* (Plan L. 5) in der Maxstrasse, am linken Ufer der alten Oder. Der *Eichborn'sche Garten*, Tauenzienstrasse 86 (Plan F. 8) mit schöner Villa.

Ausflüge in die Umgebung.

I. Spaziergänge.

1) Vor dem Nikolaithor. a) *Pöpelwitz*, eine halbe Stunde von der Berliner Thorexpedition, entweder auf der Chaussee bis zum „schwarzen Bär“ oder über die Viehweide. In Pöpelwitz eine Anzahl Restaurationslocale, das erste der Eichenpark (Sonntags und Mittwochs Concert). b) *Masselwitz*, zu Fuss 2 Stunden über Kosel durch den Oderbusch. Masselwitz am linken Oderufer, an der Lohe. Schloss mit Park. Brauerei.

2) Vor dem Schweidnitzerthor. a) *Höfchen*, am Ausgang der Gabitzstrasse. b) *Kleinburg*, an der gleichnamigen Chaussee, mit mehreren Restaurationen. Beide haben in Folge der Ausdehnung der Stadt ihren ländlichen Charakter verloren.

3) Vor dem Ohlauerthor. a) *Morgenau*. Oderdamm mit alten (zum Theil leider niedergehauenen) Eichen. Viele Restaurationen und besuchte Tanzlocale; auf dem Morgenauer Wege: der Weidendamm (Kaffeehaus). $\frac{1}{4}$ Stunde von Morgenau b) *Zedlitz* an der Oder (Dampfschiffstation), noch weiter c) *Pirscham* an der Ohle, Kahnparthien von der Spitzer'schen Badeanstalt aus. 1 Meile von der Stadt d) *Treschen*, am linken Oderufer. Angenehmer Weg längs dem Fluss. Kaffeehaus (Fischabendbrot); Rückweg auf dem rechten Oderufer durch die Strachate, Barteln, Schafgotschgarten, Grüneiche (das Oderschlösschen).

4) Vor dem Oderthor: *Oswitz*, zu Fuss eine Stunde (auch über Pöpelwitz mit Oder-Ueberfahrt), am rechten Ufer der Oder. $\frac{1}{4}$ Stunde von dort die Schwedenschanze (Erinnerung an den 30jährigen Krieg) mit angenehmer Aussicht. Im Oswitzer Wald der heilige Berg (Wallfahrtsort) mit einer Kapelle. An der Trebnitzer Chaussee Rosenthal, Lilienthal, Hühnern ($1\frac{1}{2}$ Meilen).

5) Vor dem Sandthor. *Scheitnig* mit seinem schönen Parke, der *Zoologische Garten*, *Oderschlösschen*, s. S. 48.

II. Nachmittags-Parthien.

Obernigk. Station der Breslau-Posener Eisenbahn. 3 $\frac{1}{2}$ Meilen nordwestlich von Breslau. Abfahrt von Breslau (Centralbahnhof) 12 Uhr 5 Min. Mittags, Rückfahrt von Obernigk 7 Uhr 40 Min. Abends. — Im Sommer Sonntags Extrazüge von Breslau. Fahrpreis 7 $\frac{1}{2}$ Sgr. in dritter, 12 $\frac{1}{2}$ Sgr. in zweiter Wagenklasse. Abfahrt von Breslau 2 Uhr 27 Minuten Nachmittags, Abfahrt von Obernigk 8 Uhr 21 Minuten Abends.

Restaurationen: Bahnhofsrestauration (schattige Laubgänge), Donner's Etablissement, Brauerei, Dräger's Restauration in den Sitten. Badeort und beliebter Sommeraufenthalt der Breslauer. Grosse Kirschgärten; vom Pilz und dem Kirschberg lohnende Aussicht nach Breslau, dem Zobten und dem Kamm des Hochgebirges. Die Sitten (20 Minuten vom Bahnhof) mitten in ausgedehnter Kiefer- und Fichtenwaldung, Badehaus mit Kiefernadel- und anderen Kurbädern. — Obernigk ist der Geburtsort des Dichters Carl v. Holtei. In den Sitten eine Erinnerungstafel; im Dorfe das Holteihaus.

Lissa. 2 Meilen westlich von Breslau. Haltestelle der Niederschlesisch-Märkischen Bahn. Abfahrt von Breslau 12 Uhr 45 Min. vom Central-, 4 Uhr 30 Min. vom Märkischen Bahnhof, Rückfahrt von Lissa 7 Uhr 47 Min. Abends, 10 Uhr 24 Min. Abends. Im Sommer Sonntags Extrazüge. Abfahrt von Breslau 3 Uhr Nachmittags, Rückfahrt von Lissa 9 Uhr 29 Min. Abends. Fahrpreis: III. Klasse 4 $\frac{1}{2}$ Sgr., II. Klasse 7 Sgr.

Schloss mit Park. Eine Nepomukstatue ziert den Platz vor dem Schlosse, das ursprünglich eine Burg war, wahrscheinlich erbaut von dem 1201 auf derselben gestorbenen Herzog Boleslaus I. von Schlesien. Ein Zimmer im Schlosse erinnert durch ein Denkmal an die am 5. December 1757 nach der Schlacht bei Leuthen hier bewiesene Geistesgegenwart Friedrichs des Grossen. Lissa, mit mehreren Gasthäusern, besuchter Sommeraufenthalt der Breslauer, durch Neubauten im Laufe der letzten Jahre wesentlich vergrössert.

Goldschmieden. 1 $\frac{3}{4}$ Meilen von Breslau. Wagenparthie, event. als Abstecher von Lissa. Besuchtes Kaffeehaus.

Dyhernfurth. 4 Meilen nordwestlich von Breslau. Station der Freiburger Eisenbahn, Linie Breslau-Reppen.

Abfahrt von Breslau 3 Uhr 40 Min., Rückfahrt von Dyhernfurth 7 Uhr 50 Min. (Fahrzeit 35 Min.)

Schloss der Gräfin Lazareff mit grossem schönen Park, dicht an der Oder mit Aussicht auf eine bewaldete Strominsel. Der Park, etwa 160 Morgen gross, mit reizenden Parthien und Teichen.

Sybillenort. 2 Meilen nordöstlich von Breslau. Station der R.-O.-U.-Eisenbahn. Abfahrt von Breslau 2 Uhr 5 Min. Nachmittags, Abfahrt von Sybillenort 8 Uhr 44 Min. Abends und 9 Uhr 23 Min. Abends. Zu Fuss auf der Chaussee über Hundsfeld in 3 Stunden.

Dicht am Bahnhof Gasthof zum Wolfskretscham (Neubau); über die Chaussee in $\frac{1}{2}$ Stunde auf angenehmem, grösstentheils durch Wald führendem Wege nach der Schlossbrauerei. Schloss des Herzogs von Braunschweig-Oels (darin Sammlung sehenswerther Gemälde, Theater). Der Castellan übernimmt die Führung der Besucher gegen Honorar (6 Personen 1 Thlr.). Grosser Wildpark. Garten mit Teichen, Treibhäusern, Orangerien.

Canth-Krieblowitz. 3 Meilen südwestlich von Breslau. Station der Freiburger Bahn. Abfahrt von Breslau 1 Uhr 25 Minuten, Rückfahrt von Canth 8 Uhr 36 Min. Fahrzeit 30 Min. Im Sommer Sonntags Extrazüge. Abfahrt von Breslau 6 Uhr früh, von Canth 9 Uhr 43 Min. Abends.

Bahnhof mit schöner Aussicht nach dem Zobten. $\frac{3}{4}$ Meilen vom Bahnhof jenseits der Weistritz, bei der Vierrademühle vorbei, hart an der Strasse kurz vor Krieblowitz, das Grab des Fürsten Blücher von Wahlstatt, der hier 77 Jahre alt am 12. September 1819 starb. Unter 3 mächtigen Linden ruht hier der Sieger von der Katzbach, der Marschall Vorwärts, dem 1853 durch Friedrich Wilhelm IV. ein thurmartiges Mausoleum aus Granitquadern errichtet wurde.

III. Tages-Parthien.

Altwasser-Salzbrunn-Fürstenstein-Freiburg. Station der Freiburger Eisenbahn. Abfahrt von Breslau 6 U. 30 M. früh, Rückfahrt von Freiburg 7 U. 37 M. A. Im Sommer Sonntags Extrazüge. Abfahrt 6 U. fr. (nur bis Freiburg). Rückfahrt von Freiburg 8 U. 27 M. Ab.

Altwasser, im Thale des Hellabaches, der späteren Polnitz, 1255 F. hoch über dem M., schon 1357 als »antiqua aqua« bezeichnet. Badeort mit theils versiegten Quellen und bedeuten-

den Fabrikanlagen. Vom Bahnhof auf der Strasse etwa 10 Minuten südlich bis Ruthenstein 0,22 Mündung des Fuchsstollen, bedeutendes Steinkohlenbergwerk. Einfahrt auf kleinen Eisenbahnwagen zu jeder Zeit gegen 7½ Sgr. pro Person. Meldung beim Steiger. Das Schienengeleise der Bahn am Bahnhof überschreitend, gelangt man, rechts von der Fahrstrasse abbiegend, auf angenehmem Waldweg in 30 Minuten zur Wilhelmshöhe. Restauration. Schöne Aussicht (bei heller Luft bis Leubus und Breslau, Riesengebirgskamm). Von der Wilhelmshöhe in 20 M. eine Kirschallee hinab nach Salzbrunn. Badeort. Der Salzbrunnen schon 1333 bekannt, der Mühlbrunnen 1790 durch Kühe entdeckt, der Heilbrunnen seit 150 Jahren bekannt, alle 3 unter fürstl. Pless'scher Brunnenverwaltung. Die Demuthquelle, 1869 in die Reihe der Kurmittel eingeführt, Eigenthum des Besitzers Demuth und unter besonderer Inspection. Mollenkur. Durch das lang ausgedehnte Dorf Salzbrunn zu Fuss oder zu Wagen bis an die Kirchen (etwa 1 Stunde zu Fuss) über den Hellaberg, links am Wasser Weg in den Fürstensteiner Grund, in 20 Minuten zur alten Burg. Die Burg (imitirte Burg, vor 1800 durch den Reichsgrafen Hans Heinrich VI. von Hochberg errichtete Ruine) mit interessanter Ausstattung. Führung seitens des Castellans. Mit Familienbildern geschmückter Vorsaal, Rittersaal, Prunk- und Credenzgemach, Schlafzimmer mit Himmelbetten, Rüstkammer mit alten Waffen, dem Feldbett des Grossen Friedrich und dem von einem Baschkiren 1813 in die Decke geschossenen Pfeile. Wohnzimmer mit herrlicher Aussicht. Burgverliess. Fussweg zu dem Louisen-, dem Heinrichs- und Schützenplatze, drei in den Grund vorspringenden umfriedigten Felsplatten mit prächtiger Aussicht. Von der alten Burg hinab in den Grund, in diesem nördlich immer dicht am Fluss durch die neue Schweizerei (uralter sehenswerdiger Taxusbaum) und Parkanlagen nach dem neuen Schlosse. Besichtigung des Schlosses in Abwesenheit des Besitzers gestattet, ebenso die der sehenswerthen Anlagen an der Südseite des Schlosses. Vom neuen Schlosse zu Fuss oder zu Wagen (zu Fuss in ¾ Stunden) über Polsnitz nach Freiburg und von dort zurück nach Breslau.

Altwasser-Charlottenbrunn-Kynsburg-Schlesierthal-Schweidnitz. Abfahrt von Breslau 6 Uhr 30 M. früh; von Schweidnitz 7 Uhr 15 M. Ab. Von Altwasser (siehe vorhergehende Tour) zu Wagen 2 Meilen (Post Abfahrt 10 U. 15 M.) nach

Charlottenbrunn. Badeort, Sauerbrunnen, 1697 beim Weiden der Kühe durch den Bauer Caspar Schäl entdeckt, und klimatischer Kurort. Schöne Promenaden und Aussichtspunkte, namentlich der Carlshain und die Döringer Anlagen. Ludwigs-

höhe, Göppertshöhe, Garve's Ruhe etc. Der Porphyrkeller, die Petrefactensammlung, Anlagen des um die Hebung und Verschönerung des Ortes hochverdienten Dr. Beinert. Heilkräftige Luft mit stark ozonisirtem Sauerstoff und den balsamischen Exhalationen der Coniferen imprägnirt. Nach der 1½ Stunden entfernten Kynsburg führt eine Chaussee über Tannhausen in das Weistritzthal, über Wäldchen und Bärsdorf ein näherer Fussweg (reich an herrlichen Aussichtspunkten). Die Kynsburg, 1387 Fuss hoch, eine der am besten erhaltenen Ruinen Schlesiens, am Eingang des tiefen, wildschönen Schlesierthales. Jäher, treppenartiger Fussweg zur Burg. Fahrweg bei dem Gasthaus »die Kynsburg«, um 1200 gegründet. Im Mittelalter berühmtes Raubnest. 1819 schuldenhalber verkauft, vom Historiker Professor Büsching in Breslau erhalten. Restauration. Aussichtsturm. Der Castellan führt durch die Burg. Beschreibung und Sagen der Burg beim Castellan käuflich. Von der Kynsburg den sogenannten Caretenweg hinab nach dem Schlesierthal. Bald rechts, bald links vom Weistritzbach führt der Steig zwischen steilen Berghängen hin. Ausserordentlich reiche Flora, beim Umwenden romantische Aussicht nach der Burg. Am Ausgang des Thales bei Breitenhayn auf die Chaussee, von dort zu Fuss oder zu Wagen nach Schweidnitz (von der Burg in 1¾ Stunden), event. nur bis zur Haltestelle Jacobsdorf (Ohmsdorf), dicht an der Chaussee. Schweidnitz, an der Weistritz, mit engen Strassen und düsteren Gassen. Geegründet im 11. Jahrhundert, 1241 von den Tartaren zerstört, im 30jährigen Kriege wiederholt belagert, ebenso im 7jährigen Kriege 2mal von den Oesterreichern und 2mal von den Preussen erobert, 1807 von den Franzosen eingenommen. Auf dem Marktplatz das Rathhaus (darin eine beträchtliche Urkundensammlung, ein paar Handschriften des Sachsenspiegels, das Vortrageschwert Herzogs Bolko des Streitbaren, 7 Fuss lang. Die katholische Pfarrkirche mit 327 Fuss hohem Thurm, dem höchsten in Schlesien. Die evangelische Kirche, eine der drei Friedenskirchen, die Ferdinand II. 1648 im westphälischen Frieden für die Protestanten in Schlesien zuliess. Auf dem Ringe die Dreifaltigkeitssäule, vor welcher (s. van der Velde, Patricier) der edle Böhme Tausdorf enthauptet wurde.

Der *Zobten*, 5 Meilen südlich von Breslau. Mit Wagen auf der Schweidnitzer Chaussee über Kleinburg, Kletten-dorf etc. bis Mörschelwitz (3½ M.), von da links ab über Rogau nach Zobten. Mit der Freiburger Eisenbahn mit dem Frühzug (6 U. 30 M.) bis Mettkau, dann zu Fuss oder Wagen über Wenig-Mohnau, Marxdorf, Strebel nach Gorkau, von dort steil hinauf auf den Berg, oder

per Bahn bis Canth und von dort zu Fuss oder mit der Post nach der Stadt Zobten (2 Meilen), von da ab (bequemerer Weg) auf den Gipfel.

Gorkau, bedeutende Brauerei (mit grossem Export nach Breslau) und altes Schloss, ehemaliges Besitzthum des Stiftes der Augustiner-Chorherren auf dem Sande in Breslau, muthmasslich 1110 von Peter Wlast und seiner Gemahlin Marie erbaut. Vor dem Schloss in der Grundmauer ein liegender Bär und ein Löwe von Granit eingemauert. Von der Stadt Zobten am Steinbild der kopflosen Frauengestalt mit einem Fisch und daneben einem Bären vorbei in $1\frac{1}{2}$ Stunden auf den Gipfel. Auf demselben eine 1869 eröffnete Restauration und eine neue massive Kirche (die alte brannte 1834, vom Blitz getroffen, nieder). Am Feste der Heimsuchung Mariä, an dem dem 2. Juli folgenden Sonntag Wallfahrt auf den Berg. Von den Mauern des alten Raubnestes, der Zobtenburg, ist wenig übrig geblieben. Die Aussicht ist eine der weitesten und vielseitigsten in und über ganz Schlesien. — Rückweg über Gorkau und Rosalienthal. Letzteres Sommeraufenthalt der Breslauer mit schönem Schlossgarten.

Trebnitz, $3\frac{1}{2}$ Meilen nördlich von Breslau, an der Chaussee. Post oder Lohnfuhrwerk. Abgang der Post von Breslau früh 7 U. 30 M., von Trebnitz 5 U. 30 M. Zu Fuss in 5 bis 6 Stunden über Rosenthal, Lilienthal, Hühnern, Hochkirch.

Am Quellbach der Schätzka, von Höhen umschlossen. Das Cistercienserkloster, gegründet 1203 durch Herzog Heinrich I. von Schlesien, den Bärtigen, und seiner Gemahlin Hedwig; bis zu seiner Aufhebung 1810 im Besitz der Stadt. Die katholische Pfarrkirche; Klosterkirche der heiligen Hedwig; das Grab der 1267 durch Papst Clemens IV. heilig gesprochenen Herzogin Hedwig in der St. Hedwig-Kapelle. Vor dem Hochaltar der Kirche, gegenüber dem Haupteingang, liegt Herzog Heinrich I. der Bärtige begraben. Die unterirdische Kapelle mit dem Hedwigbrunnen. Reliquien (darunter die Hirnschale der heil. Hedwig, in Silber gefasst). Am Bartholomäustag werden Wallfahrten nach Trebnitz unternommen. Stadtbrauerei mit gutem Bier. (In Breslau Trebnitzer Bierhalle am Tauenzienplatz.) Der Buchwald, schöner schattiger Buchenhain, nahe an der Stadt (10 Minuten) mit Restauration. Das Trebnitzer Gebirge. Am Südabhang ($\frac{5}{4}$ Meilen süd-östl. von Trebnitz) Skarsine; bedeutende Kirschbaumzucht. Schöner Aussichtspunkt vom Polentschiner Pappelberg (770 Fuss hoch) und dem früheren Weinberg. Eine (ehedem zu Kurzwecken benützte) eisen- und schwefelhaltige Quelle. Schloss mit schönem Garten.

Leubus, nord-westl. 6 $\frac{1}{2}$ Meilen von Breslau. Mit der Niederschles.-Märk. Bahn bis Maltsch a. d. Oder; Abfahrt von Breslau 6 U. 30 M. u. 9 Uhr vom N.-M. Bahnhof. Rückfahrt von Maltsch 6 U. 46 M. Ab., 9 U. 38 M. Ab. Von Maltsch Fusswanderung, nachdem man mit einer fliegenden Fähre über die Oder gesetzt, durch den prächtigen Oderwald, hart an der Oder, dicht am Wald liegt das Kloster auf mässiger Anhöhe, das Dorf Leubus beherrschend. Lohnende Aussicht bis zu den Sudeten.

Die Klosterkirche, 1150 erbaut, reich an Denkmälern hier bestatteter Fürsten und Prälaten, sowie an Gemälden Willmanns. Das Stiftsgebäude der ehemaligen Cistercienser-Abtei, durch colossale Dimensionen und architektonische Pracht ausgezeichnet. Die Hauptfront 710 Fuss lang. Der Fürstensaal (Parquet von schlesischem Marmor, mehr durch die Schönheit seiner architektonischen Verhältnisse, als die überladenen Verzierungen überraschend). Nach der 1810 erfolgten Säcularisation des Stifts wurde dasselbe 1829 durch Friedrich Wilhelm III. den schlesischen Provinzialständen zur Errichtung einer Irrenheil-Anstalt überwiesen, deren Eröffnung 1830 stattfand.

Wartha-Camenz. Wartha, süd-westl. 10 $\frac{1}{2}$ Meilen von Breslau. Station der Schlesischen Mittelbahn. Abfahrt (vom Centralbahnhof) von Breslau 7 U. 3 M. V., 10 U. 45 M. V.; Rückfahrt von Camenz 7 U. 52 M. Sonntags halber Fahrpreis (III. Klasse 29 Sgr. nach Camenz für Hin- und Rückfahrt). Nach Camenz oder Wartha allein kann man beide Vormittagszüge benützen, nach Wartha mit Camenz verbunden benützt man nur den ersten.

Wartha, Städtchen in romantischer Thalschlucht der Neisse. Bedeutender Wallfahrtsort. Katholische Kirche, 1682 vom Abt Augustin von Camenz erbaut. Auf dem Hochaltar angeblich wunderthätiges Marienbild. Vorzügliche Orgel. Geistlicher Kramhandel von Devotionalien, Heiligenbildern etc. Gegenüber der Stadt (beginnender Stationsweg) der Kapellenberg. Reichhaltige Flora und theilweise lohnende Aussicht.

Von Wartha mit der Bahn (Abfahrt 11 U. 22 M. oder 2 U. 41 M.) nach Camenz. Vom Bahnhof zu Fuss oder Wagen nach dem Dorfe. Fusstour $\frac{3}{4}$ Stunden.

Grossartiges Schloss mit Park und springenden Wässern. Eigenthum der Prinzessin Albrecht von Preussen. Das Schloss Rohbau, Viereck mit Thürmen (in Abwesenheit der Be-

sitzerin durch den Castellan zugänglich), nach einem Plane Schinkels in Berlin. Terrassen mit entzückender, malerischer Aussicht nach dem Glatzer Gebirge, dem Neissethal etc. Eine Menge mächtiger Springbrunnen (Springzeit: Donnerstags und Sonntags Nachm. 3—5 U.). Garten mit Gewächshäusern und Orangerien. Das Cistercienserkloster (bis 1810), nur noch theilweise erhalten, nachdem es 1817 durch Brand zerstört wurde. 1745 soll Friedrich II., als Mönch verkleidet, hier vor österreichischer Gefangenschaft bewahrt worden sein. Eine Tafel in der noch erhaltenen Kirche erinnert daran.

Strehlen, südlich 5 Meilen von Breslau. Station der Breslau-Mittelwalder Eisenbahn. Tagespartie mit dem Besuch des Rummelsberges (1½ Meilen südlich von der Stadt, von Strehlen ab Wagen oder Fusstour). Abfahrt von Breslau 7 U. 3 M., 10 U. 45 M. V.; Rückfahrt von Strehlen 3 U. 57 M., 8 U. 52 M. A.

Dicht bei Strehlen Weiselwitz, der Ort, wo Friedrich der Grosse, als er im 7jährigen Kriege hier sein Hauptquartier aufgeschlagen, durch Verrath des Baron Warkotsch aufgehoben werden sollte, durch die Warnung des Jägers Kapp aber gerettet wurde. Das Haus, in dem der König wohnte, wurde 1834 durch Brand zerstört, seitdem Neubau. Der Rummelsberg, der höchste etwa 1200 Fuss hohe Berg des kleinen Gebirgsstockes zwischen dem rechten Ohle- und dem linken Kryhnwasserufer, zwischen Prieborn und Pogarth, bequem zu ersteigen (Wagenfahrt bis hinauf), bietet eine vortreffliche Aussicht; Restauration mit Aussichtsturm. Der Rummelsberg (Romsberg) wird zuerst urkundlich 1427 erwähnt. 1687 wurde Prieborn und der Rummelsberg von der Krone Böhmen für 150,000 Gulden an Frhrn. Ludwig von Waffenberg verpfändet, von dem es die Charité in Berlin erwarb, die noch heute die Besitzerin ist.

Nachweis der Strassen, Gassen und Plätze der Stadt Breslau

nach den im Plan durch Buchstaben u. Zahlen bestimmten Feldern.

Adalbertstrasse	H. 5.	Antonienstrasse	E. 7.
Adolphstrasse	F. 5.	Antonienstrasse, neue . .	E. 7.
Agnesstrasse	F. 8.	Auenstrasse	L. 5.
Albrechtsstrasse	G. 7.	Augustastrasse	E. 10.
Alexanderstrasse	H. 7.	Augustaplatz	H. 6.
Altbüsser-Ohle	G. 7.	Bär, am unteren	E. 7.
Altbüsserstrasse	G. 7.	Bahnhof, am Oberschl. .	G. 9.
Alt-Scheitnigerstrasse . .	L. 5.	Bahnhofstrasse	G. 8.
Annengasse	G. 6.	Barbaragasse	E. 7.

Barbarakirche, an der	E. 6.	Dorotheenkirche, a. d.	F. 7.
Basteigasse	G. 6.	Drei-Lindengasse, grosse	E. 5.
Bergstrasse	C. 7.	Drei-Lindengasse, kleine	E. 5.
Berliner Chaussee	B. 6.	Einhorngasse	G. 6.
Berliner Platz	E. 7.	Eisenkram	F. 7.
Berlinerstrasse	C. 7.	Elisabetkirche, an der	F. 6.
Bischofstrasse	G. 7.	Elisabetstrasse	F. 7.
Bismarckstrasse	F. 4.	Enderstrasse	F. 4.
Bleiche, Vorder-	G. 5.	Engelsburg	F. 6.
Bleiche, Hinter-	G. 5.	Fährgasse	D. 6.
Blücherplatz	F. 7.	Feldstrasse, grosse	H. 7.
Blücherstrasse	G. 5.	Fischergasse	D. 6.
Blumenstrasse	G. 8.	Fleischbänke, grosse	F. 6.
Bohrauerstrasse	G. 9.	Fleischbänke, kleine	G. 6.
Breitestrasse	G. 6.	Flurstrasse	H. 9.
Brigittenthal, an	J. 5.	Fränkelplatz	H. 8.
Brücken:		Freiburgerstrasse	E. 8.
Die Grosse Oderbrücke	F. 6.	Freiheitsgasse	G. 9.
Die Sandbrücke	G. 6.	Friedrich-Carlstrasse	D. 6.
Die neue Brücke am		Friedrichsstrasse	F. 9.
Nikolaithor	E. 6.	Friedrich-Wilhelmplatz	E. 5.
Die neue Brücke am		Friedrich-Wilhelmstr.	C. 7.
Ohlauerthor	H. 6.	Fürstenstrasse	J. 5.
Brüderstrasse	H. 9.	Fürstenstrasse, kleine	J. 6.
Brunnenstrasse	G. 10.	Gabitz-Strasse	E. 9.
Büttnerstrasse	F. 7.	Gartenstrasse	E. 8.
Burgfeld	E. 6.	Garvestrasse	H. 7.
Burgstrasse	F. 6.	Gellhorngasse	J. 6.
Carlsplatz	F. 7.	Gerbergasse	F. 6.
Carlsstrasse	F. 7.	Goldene Radegasse	F. 7.
Catharinenstrasse	G. 7.	Graben	G. 7.
Charlottenstrasse	E. 10.	Gräbschnerstrasse	E. 8.
Chausseen:		Gräupnerstrasse	H. 6.
Berliner	B. 6.	Graupenstrasse	F. 7.
Hundsfelder	H. 3.	Graupenstrasse, neue	E. 8.
Ohlauer	L. 10.	Grenzhaugasse	E. 7.
Schwoitscher	K. 6.	Groschengasse, grosse	F. 7.
Striegauer	B. 7.	Groschengasse, kleine	F. 7.
Trebnitzer	F. 4.	Grüne Baumbrücke	G. 7.
Christophorikirche, a. d.	G. 7.	Grünstrasse	H. 8.
Christophoriplatz	G. 7.	Harrasgasse	G. 7.
Claassenstrasse	G. 8.	Heiligegeiststrasse	G. 6.
Dammstrasse	B. 4.	Heinrichsstrasse	F. 5.
Dominikanerplatz	G. 7.	Herrenstrasse	F. 7.
Domplatz	H. 5.	Hinterbleiche	G. 5.
Domstrasse	H. 6.	Hintergasse	J. 6.
Domstrasse, kleine	H. 5.	Hinterhäuser	F. 7.
Dorotheengasse	F. 7.	Hintermarkt	F. 7.

Hirschstrasse	J. 6.	Marienstrasse (fr. Kirch-	
Höfchen	D. 10.	hofgasse)	J. 6.
Höfchenstrasse	F. 8.	Marstallgasse	F. 7.
Holteistrasse	E. 8.	Matthiasfeld	F. 5.
Holzgasse, kleine	E. 6.	Matthias-Kunst, an der	G. 6.
Holzplatz	J. 7.	Matthiasplatz	F. 5.
Hubenstrasse	H. 10.	Matthiasstrasse	F. 5.
Hubener Weg	J. 9.	Matthiasstrasse, neue . .	G. 5.
Humboldtstrasse	F. 5.	Mauritiusplatz	H. 7.
Hummerei	G. 7.	Maxstrasse	L. 6.
Hundsfelder Chaussee . .	H. 3.	Mehlgasse	F. 5.
Junkernstrasse	F. 7.	Messergasse	F. 6.
Junkernstrasse, neue . .	G. 5.	Michaelisstrasse	H. 4.
Kätzel-Ohle	G. 7.	Minoritenhof	F. 7.
Karuthhof	D. 7.	Mittelgasse	D. 6.
Kasernen, an den	E. 6.	Monhauptstrasse	H. 5.
Katharinenstrasse	G. 7.	Moltkestrasse	F. 5.
Ketzerberg	G. 7.	Moritzstrasse	E. 9.
Kirchstrasse	G. 7.	Mühlen, an den	F. 6.
Kirchstrasse neue	D. 6.	Mühlgasse	G. 5.
Kleinburgerstrasse	F. 9.	Museumplatz	F. 8.
Klein-Kletschkau	E. 3.	Museumstrasse	F. 8.
Klingelgasse	G. 4.	Nachodstrasse	F. 9.
Klosterstrasse	H. 7.	Nadlergasse	F. 6.
Königsplatz	E. 7.	Neudorfstrasse	F. 10.
Kohlenstrasse	F. 5.	Neuegasse	G. 7.
Kreuzkirche, an der . . .	G. 5.	Neue Weltgasse	F. 7.
Kreuzstrasse	H. 5.	Neukirchenerweg	A. 6.
Kronprinzenstrasse . . .	E. 10.	Neumarkt	G. 6.
Kupferschmiedestrasse . .	F. 6.	Niedergasse	G. 4.
Kurzgasse	D. 6.	Nikolaipplatz	D. 6.
Langegasse	D. 5.	Nikolaistadtgraben . . .	E. 6.
Langholzgasse	G. 7.	Nikolaistrasse	E. 7.
Laurentiusstrasse	J. 5.	Oberschles. Bahnhof, am	G. 9.
Lehmdamm	G. 5.	Oberschleusse	G. 6.
Lehmgruben	G. 10.	Oderstrasse	F. 6.
Lessingstrasse	H. 7.	Oderstrasse, neue	E. 7.
Löschstrasse	J. 8.	Oelser Chaussee	H. 3.
Lohestrasse	G. 9.	Oelsnerstrasse	G. 4.
Lorenzgasse	E. 6.	Offene Gasse	E. 5.
Louisenstrasse	E. 8.	Ohlauer Chaussee	L. 10.
Ludwigsstrasse	C. 7.	Ohlauer-Stadtgraben . .	H. 8.
Mäntlergasse	G. 7.	Ohlauerstrasse	F. 7.
Märkische Strasse	A. 7.	Ohlauufer, am	H. 7.
Magdalenenkirche, a. d.	G. 7.	Ottostrasse	F. 4.
Malergasse	F. 6.	Palmstrasse	H. 8.
Margarethenstrasse . . .	J. 7.	Paradiesstrasse	H. 8.
Mariannenstrasse	D. 7.	Paulinenstrasse	F. 5.

Pintostrasse	E. 10.	Sternstrasse	G. 5.
Posenerstrasse	C. 6.	Stockgasse	F. 6.
Predigergasse	G. 7.	Striegauer Chaussee . .	B. 7.
Rathhaus, am	F. 7.	Striegauer Platz	C. 7.
Reuschestrasse	E. 7.	Tannengasse	G. 6.
Reussen-Ohle	F. 7.	Taschenstrasse	G. 8.
Ring	F. 7.	Taschenstrasse, neue . .	G. 8.
Ritterplatz	G. 6.	Tauenzienplatz	F. 8.
Röhrigasse	E. 6.	Tauenzienstrasse	F. 8.
Rosengasse	G. 4.	Teichstrasse	G. 9.
Rosenthaler Chaussee . .	F. 4.	Telegraphenstrasse . . .	E. 8.
Rosenthalerstrasse . . .	F. 5.	Thiergartenstrasse . . .	K. 6.
Rossgasse	E. 4.	Topfkram	F. 7.
Rossmarkt	F. 7.	Trebnitzer Chaussee . .	F. 4.
Rosspatz	E. 4.	Trinitasstrasse	E. 8.
Sadowastrasse	F. 9.	Uferstrasse	J. 6.
Salvatorplatz	F. 8.	Universitätsplatz	F. 6.
Salzgasse	F. 5.	Ursulinerstrasse	F. 6.
Sandkirche, an der	G. 6.	Victoriastrasse	E. 9.
Sandstrasse	G. 6.	Viehmarkt, am	F. 4.
Sandstrasse, neue	G. 6.	Viehweide	C. 6.
Scheitnig	L. 5.	Vorderbleiche	G. 5.
Scheitnigerstrasse	H. 6.	Vorwerksstrasse	H. 8.
Scheitnigerstr., kleine . .	H. 5.	Wäldchen, am	F. 5.
Schiesswerder, am	E. 4.	Walfischgasse	E. 6.
Schillerstrasse	F. 9.	Wallstrasse	E. 7.
Schleussengasse	G. 6.	Wassergasse	E. 6.
Schloss-Ohle	F. 7.	Weg nach Huben	J. 9.
Schlossstrasse	F. 7.	Wehnergasse	G. 7.
Schmiedebrücke	F. 6.	Wehr, am grossen	F. 6.
Schuhbrücke	G. 6.	Weidendam, am	J. 7.
Schulgässchen	D. 6.	Weidenstrasse	G. 7.
Schulgasse	J. 6.	Weinstrasse	H. 4.
Schweidn.-Stadtgraben . .	E. 6.	Weintraubengasse	G. 7.
Schweidnitzerstrasse . . .	F. 8.	Weisse Ohle	G. 6.
Schweidnitzerstr., neue . .	F. 9.	Weisserbergasse	F. 7.
Schweitzerstrasse	C. 6.	Werderstrasse	E. 6.
Schwertstrasse	D. 7.	Wolfswinkel bei Roth-	
Sedanstrasse	F. 10.	kretscham	N. 9.
Seitengasse	H. 3.	Ziegelbrücke, an der . .	E. 4.
Seminargasse	H. 6.	Ziegelgasse	H. 6.
Siebenhufenerstrasse . . .	E. 8.	Ziegelplatz	H. 6.
Siebenrade-Ohle	F. 7.	Ziegelthor, am	H. 6.
Sonnenstrasse	E. 8.	Ziegengasse	G. 7.
Stadtgraben:		Zimmerstrasse	E. 8.
Nikolai-	E. 6.	Zwingerplatz	F. 7.
Ohlauer-	H. 8.	Zwingerstrasse	G. 7.
Schweidnitzer-	E. 7.		

Nachweis der wichtigeren öffentlichen und Privat-Gebäude und Anstalten.

Anmerkung. Die für den Fremden sehenswerthen oder Sehenswürdigkeiten enthaltenden Gebäude sind mit * bezeichnet.

- | | |
|--|--|
| <p> Allerheil.-Hospital . E. 6. (50.)
 Alumnat H. 6. (141.)
 Anatomisches Institut G. 7. (78)
 Anna-Hospital . . . G. 6. (59.)
 Appellations-Gericht G. 6. (1.)
 Arbeitshaus, städtisch. G. 5. (2.)
 Armenhaus. G. 7. (3.)
 Armen-Hospital der reform.
 Gemeinde D. 6. (65.)
 Asyl f. Obdachlose F. 9. (156.)
 Augusten-Hospital . D. 7. (52.)
 Bahnhöfe:
 a. Central-Bahnhof G. 9. (4.)
 b. Niederschl.-Märk. D. 7. (5.)
 c. Freiburger . . . E. 7. (6.)
 d. der Rechte-Oder-Ufer-
 Eisenbahn . . . G. 3. (7.)
 e. Direct. d. R.-O.-U.-E. D. 7.
 (83.)
 Bank-Directorium, kgl. G. 7. (8.)
 Bauhof, städtischer . F. 5. (9.)
 Bauschule H. 6. (118.)
 Bernhardin-Hospital H. 7. (57.)
 Bethanien, Diak.-Anst. J. 8. (10.)
 Bibliothek, Univ.- . G. 6. (11.)
 Bergwerksproducten-Comp-
 toir, königl. . . . E. 6. (12.)
 Blinden-Institut . . G. 5. (13.)
 Börse, alte F. 7. (14.)
 *Börse, neue F. 7. (15.)
 *Botanischer Garten . . H. 5.
 Breslau-Brieger-Fürsten-
 thums-Landschaft G. 7. (16.)
 Bürger-Hospital, kathol.,
 zu St. Anna . . . G. 6. (59.)
 Bürgerschulen, höhere:
 1. evangelische . E. 7. (122.)
 2. » . . . H. 7.
 katholische . . . E. 7. (122.)
 Bürger-Vers.-Anstalt D. 5. (61.)
 Candidatur der Schul-
 Schwestern . . . G. 5. (117.)
 Catharinen-Kirche G. 7. (110.) </p> | <p> Christkath. Gemeindehalle
 H. 8. (111.)
 Claassen'sches Siechhaus
 F. 4. (62.)
 Commandantur . . . F. 7. (19.)
 Ehrenpforte G. 7. (71.)
 Elftausend-Jungfrauen-Ho-
 spital G. 4. (58.)
 Elisabet-Gymnas. . . F. 6. (41.)
 Elisabet-Hospital . . H. 5. (64.)
 Elisabetinerinnen . E. 7. (114.)
 Filial-Gefang.-Anst. F. 7. (20.)
 Filial-Kranken-Heil-Anst. d.
 Elisabetinerinnen H. 5. (115.)
 Fränkel'sches Zufluchtshaus
 D. 6. (21.)
 Fränkel'sches Semin. E. 7. (22.)
 Fränkel'sches Hospit. E. 7. (53.)
 Freimaurerloge z. goldenen
 Zepter F. 7. (23.)
 Freimaurerlogen, die 3 ver-
 einigten G. 5. (84.)
 Freimaurerloge Horus E. 8. (85.)
 Fürstenth.-Landschaft G. 7. (16.)
 Garnison-Bäckerei . H. 5. (25.)
 Garnison-Lazareth . D. 6. (26.)
 *Garten, Botanischer . . H. 5.
 Section für Obst- und Gar-
 tenbau N. 5.
 *Garten, Zoologischer . . L. 7.
 Gärten, öffentliche:
 Liebich's Etabliss. F. 8. (27.)
 Weiss-Garten . . F. 8. (28.)
 Zelt-Garten . . . G. 7. (30.)
 Helm-Garten . . . E. 6. (31.)
 Winter-Garten . . J. 6. (32.)
 Schiesswerder . . E. 4. (33.)
 Volks-Garten . . H. 4. (34.)
 Gas-Anstalt, 1. städt. D. 8. (37.)
 Gas-Anstalt, 2. städt. H. 6. (36.)
 Geburtshilf. Klinik H. 7. (112.)
 Gemeindehalle, christkath.
 H. 8. (111.) </p> |
|--|--|

General-Commission, kgl.
E. 7. (38.)
General-Landschafts-Di-
rection, schles. . . G. 8. (39.)
Gouvernements-Gebäude,
königl. F. 8. (40.)
Gymnasien:
zu St. Elisabeth F. 6. (41.)
zu St. Maria-Magdal. G. 7. (42.)
zu St. Johannis . H. 7. (43.)
Kgl. Matthias-Gym. G. 6. (44.)
Kgl. Friedrich-Gym. F. 7. (45.)
Handlungsdienner-Institut
G. 6. (46.)
Hauptsteueramt, kgl. E. 6. (47.)
Hebammen-Institut G. 7. (48.)
Herberge zur Heimath E. 8. (49.)
Hieronymus-Hospital G. 4. (58.)
Hospitäler:
Krankenhospital zu Aller-
heiligen E. 6. (50.)
Provinzial-Augen-Heil-
Anstalt G. 6. (51.)
Augustenhosp. f. kranke
Kinder D. 7. (52.)
Jüdische Kranken-Ver-
pflegungs-Anstalt E. 7. (53.)
zu St. Trinitas (Reich'sches
Hospital) D. 8. (55.)
zum heil. Geist . . G. 6. (56.)
zu St. Bernhardin H. 7. (57.)
zu St. Hieronymi } G. 4. (58.)
zu 11,000 Jungf.)
zu St. Anna G. 6. (59.)
für Dienstboten . F. 5. (60.)
Bürger-Versorgungs-An-
stalt D. 5. (61.)
Claassen'sches Siechhaus
F. 4. (62.)
Selenke'sche Stift. F. 8. (63.)
Kgl. St. Elisabeth-Hospital
H. 5. (64.)
Armen-Hospital der re-
formirten Gem. D. 6. (65.)
zu St. Lazarus . . J. 7. (66.)
zu St. Joseph . . . H. 6. (67.)
Marienstift H. 6. (68.)
Marthastift J. 8.

Hospitäler:
Schiffke'sches Waisenhaus
E. 8. (69.)
Knaben-Hospital in der
Neustadt G. 6. (70.)
Kinder-Erziehungs-Insti-
tutz. Ehrenpforte G. 7. (71.)
Kinder-Hospital zum heil.
Grabe F. 8. (72.)
Waisenhaus zur schmerz-
haften Mutter . G. 5. (73.)
Waisenhaus zur heiligen
Hedwig H. 4. (74.)
Rettungshaus zur heiligen
Hedwig J. 5. (75.)
Rettungshaus zum guten
Hirten J. 6. (76.)
Churfürstl. Waisenhaus
G. 5. (77.)
Institut, anatomisches G. 7. (78.)
Institut, Handlungs- G. 6. (46.)
Intendantur G. 7. (79.)
Johannes-Gymn. . . H. 7. (43.)
Kasernen:
Bürgerwerder-Kas. E. 6. (80.)
Alte Cavall.-Kas. E. 8. (81.)
Neue Kürassier-Kas. D. 11.
Neue Infant.-Kaserne D. 5.
Katharinen-Kirche, evang.-
lutherische . . . G. 7. (110.)
Kinderhospital zur Ehren-
pforte G. 7. (71.)
Kinderhospital zum heiligen
Grabe F. 8. (72.)
Kirchen, evangelische:
*Haupt- u. Pfarrkirche zu
zu St. Elisabeth F. 6. (86.)
*Haupt- u. Pfarrkirche zu
St. Maria-Magd. G. 7. (87.)
Haupt- u. Pfarrkirche zu
St. Bernhardin G. 6. (88.)
Pfarrkirche zu 11,000
Jungfrauen . . G. 4. (89.)
Kirche zu St. Barbara
(Garnisonkirche) E. 7. (90.)
Kirche zu St. Christophori
G. 7. (91.)
Kirche z. St. Salvator G. 9. (32.)

Kirchen, evangelische:

Kirche zu St. Trinit. D. 8. (55.)

Armenhauskirche G. 7. (93.)

Reformirte Kirche F. 7. (109.)

Kirchen, katholische:

*Cathedralkirche ad St.

Joh. Baptist. . H. 6. (94.)

*Collegiatkirche zum heil.

Kreuz H. 5. (95.)

*Pfarrkirche zu uns. lieben

Frau (Sandk.) . G. 6. (96.)

Kirche zu St. Matth. F. 6. (97.)

Pfarrkirche zu St. Vin-

centius G. 6. (98.)

Pfarrk. zu St. Adalbert

(Dominikaner) . G. 7. (99.)

Pfarrk. zu St. Dorothea

(Minoriten-) . F. 7. (100.)

Pfarrk. zu St. Corpus-

Christi u. Nikol. F. 8. (101.)

Pfarrkirche zu St. Mau-

ritius H. 7. (102.)

*Pfarrk. zu St. Mi-

chael H. 4. (103.)

Pfarrkirche zu St. Nikolai

D. 6. (104.)

Pfarrkirche zu St. Lau-

rentius J. 5.

Pfarrk. z. St. Lazarus J. 7. (105.)

Pfarrkirche zu St. Peter

und Paul . . . G. 6. (106.)

Martini-Kirche . G. 5. (108.)

Klinik, geburtshilfliche und

gynaecologische H. 7. (112.)

Kloster der barmherzigen

Brüder H. 8. (113.)

Kloster der Elisabethinerin-

nen E. 7. (114.)

Filial-Kranken-Heil-An-

stalt d. Elisabethinerinn.

H. 5. (115.)

Kloster der Ursulinerinnen

G. 6. (116.)

Knaben-Seminar, fürstbisch.

H. 6. (140.)

Kommandantur . . . F. 7. (19.)

Kreis-Gericht, königl. G. 6. (1.)

Krieger-Denkmal H. 6. (157.)

Kunst-, Bau- u. Handwerks-

schule H. 6. (118.)

Landschaft, Breslau-Brie-

ger-Fürstenthums- G. 7. (16.)

Leih-Amt, städtisches G. 7. (3.)

*Liebich's Höhe . . G. 8. (119.)

*Lobe-Theater . . . H. 7. (35.)

Logen, s. Freimaurerlogen.

Magdal.-Gymn. . . . G. 7. (42.)

Marienstift H. 6. (68.)

Marshall G. 7. (82.)

Marthastift J. 8.

Matthias-Gymnasium G. 6. (44.)

Militär-Arrest-Local F. 5. (121.)

Montirungsdepôt . G. 7. (123.)

Ober-Post-Amt . . G. 7. (130.)

Packhof, alter, kgl. E. 6. (124.)

Packhof, städtischer und

städt. Wageamt E. 6. (125.)

Packhof, alter . . . E. 6. (126.)

Palais Sr. Majestät des

Königs F. 7. (127.)

Polizei-Gefängniss, städt.

G. 6. (128.)

Polizei-Präsidium, königl.

G. 6. (129.)

Post-Amt, Ober- . . G. 7. (130.)

Proviant-Amt, kgl. E. 6. (131.)

Provinzial-Steuer-Direc-

torat E. 7. (132.)

*Rathhaus F. 7. (133.)

Realschule a. Zwinger F. 7. (134.)

Realschule z. h. Geist G. 6. (135.)

Reformirtes Hospital D. 6. (65.)

Regierung, königl. G. 7. (136.)

Reich'sches Hospital D. 8. (55.)

Rentenbank, kgl. . G. 6. (137.)

Schiesswerder E. 4. (33.)

Schiffke'sches Waisenhaus

E. 8. (69.)

Schlachthof F. 6. (138.)

Schlachtviehmarkt . . . J. 11.

Seminar, kgl. kath. Schul-

lehrer- G. 6. (139.)

Seminar, fürstbischöfliches

Knaben- H. 6. (140.)

Seminar, fürstbischöfliches

Klerikal- H. 6. (141.)

Seminar zur Heranbildung
von Rabbinern . . E. 7. (22.)
Siechhaus, Claassen'sches
F. 4. (62.)
Stadt-Gericht, kgl. F. 8. (142.)
*Stadthaus F. 7. (143.)
*Stadt-Theater . . F. 8. (144.)
*Ständehaus F. 7. (145.)
Steuer-Directorat, königl.
Provincial- . . . E. 7. (132.)
Steueramt, kgl. Haupt-E. 6. (47.)
Synagoge, grosse . E. 7. (146.)
*Synagoge, neue . F. 8. (147.)
Taubstummen-Inst. H. 5. (148.)
Theater:
Stadt-Theater . . F. 8. (144.)
Lobe-Theater . . H. 7. (35.)
Thalia-Theater . . . D. 7.

Töchter-Schule, höhere
(Taschenstr.) . . G. 7. (149.)
Töchter-Schule, höhere
(Ritterplatz) . . G. 6. (150.)
Trinitas-Hospital . . D. 8. (55)
Turn-Halle E. 7. (151.)
*Universität, kgl. . F. 6. (152.)
*Univers.-Samml.-Gebäude
G. 6. (153.)
Ursuliner-Kloster . G. 6. (116.)
Viehkrug D. 7. (18.)
Vincenzhaus H. 6. (29.)
Wasserhebewerk, neues
J. 7. (154.)
*Zoologischer Garten . . L. 7.
Zufuchtshaus, Fränkel'sches
D. 6. (21.)
Zwinger, kaufmänn. G. 8. (155.)

Sach-Register.

	Seite
Bade-Anstalten	3
Bahnhöfe	4
Bank, königliche	20
Bibliotheken, kgl. u. Univ.-Bibliothek	27
Stadt-Bibliothek	29
B. d. Schl. Gesellsch. f. vaterl. Cult.	31
Städtische Volks-Bibl.	31
Bierhäuser	7
Blinden-Unterrichts-Anstalt	41
Blücher-Statue	16
Börse, neue	18
alte	16
Botanischer Garten	44
Cabinet, anatom. und zootom. . . .	36
mineralogisches	33
physikalisches	37
Central-Bahnhof	18
Christophoriplatz	17
Conditorien	3
Diak.-Anstalt Bethanien	42
Dienstmanns-Institute	4
Droschken-Tarif	4
Eichborn'scher Garten	48
Equipagen-Verleih-Institute	5
Exerzierplatz	17
Freimaurerlogen	27
Friedrich des Grossen Statue	13. 16
Friedrich Wilhelm III. Statue . . .	13. 16
Fürsten-Saal	14
Gabeljürge	17
Gärten, öffentliche 5 u. 42—48	
Garten, Botanischer	44
Garten, Zoologischer	46
Gasthöfe	5
Gebäude, bemerkenswerthe	13—21
Gefangenen-Anstalt	42

	Seite
Gemälde-Gallerie	31
Hofkirche	20
Hospital zu Allerheiligen	42
St. Bernhardin	42
Reich'sches	42
Hôtel garni	5
Institute, anatomisches	36
pharmaceutisches	37
physiologisches	37
pathologisches	37
pflanzenphysiologisches	37
botanisch-physiologisches	37
Kaiserin-Augusta-Platz	18
Kirchen, evangelische, St. Elisabet .	21
St. Maria-Magdalena	22
St. Bernhardin	22
11,000 Jungfrauen	23
Hofkirche	23
St. Barbara	23
St. Trinitas	23
St. Salvator	23
St. Nikolai	23
Kirchen, katholische, Dom	23
Kreuz	24
Sand	24
Dominikaner	25
Minoriten	25
St. Matthias	25
St. Vincenz	25
St. Michael	26
St. Mauritius	26
Martini	26
Klinische Anstalten	38
Kloster der barmherzigen Brüder . .	42
Kloster der Elisabethinerinnen . . .	42
Königsplatz	18

	Seite		Seite
Kriegerdenkmal	18	Umgebung:	
Kupferstich-Samml. im Stadthaus	16. 30	Camenz	55
in der Universität	38	Canth	51
Laboratorium, chemisches	19. 37	Charlottenbrunn	52
Liebhöhe	8. 43	Dyhrenfurth	50
Matthias-Park	48	Eichenpark	49
Max-Garten	48	Freiburg	52
Museum, archäologisches	32	Fürstenstein	52
schlesischer Alterthümer	33	Goldschmieden	50
zoologisches	34	Gorkau	54
Museumplatz	18	Grüneiche	49
Nachweis der Gebäude und Anstalten		Höfchen	49
nach dem Plan	60—63	Hünern	49
Nachw. d. Strassen etc. n. d. Pl.	56—59	Kleinburg	49
Neumarkt	17	Krieblowitz	51
Notiz, historische	9	Kynsburg	53
Omnibuslinien	6	Leubus	55
Orientirungsgang	8	Lilienthal	49
Palats, königliches	17	Lissa	50
Photographische Ansichten	8	Masselwitz	49
Physiognomie, allgemeine	11	Morgenau	49
Plätze und Strassen	13—21	Obernigk	50
Post	6	Oderschlösschen	49
Promenade	42	Osswitz	49
Rathhaus	13	Pirscham	49
altes	16	Pöpelwitz	49
Regierung, königliche	20	Rosenthal	49
Residenz, fürstbischöfliche	41	Rummelsberg	56
Restaurationen	7	Salzbrunn	52
Ring	13	Scarsine	54
Sammlungen	31—38	Scheitnig	49
Scheitniger Park	48	Schlesierthal	53
Schiesswerder	48	Schwedenschanze	49
Schloss, königliches	20	Schweidnitz	53
Schulen	20	Strehlen	56
Schwedenhalle	16	Sybillenort	51
Schweidnitzer Keller	15	Trebnitz	54
Sieben Kurfürsten	16	Treschen	49
Staats-Archiv	17	Wartha	55
Stadtbibliothek	16. 29	Wilhelmshöhe	52
Stadt-Eintheilung	10	Woiselwitz	56
Stadthaus	13. 16	Zedlitz	49
Stadtgericht, königliches	42	Zobten	53
Ständehaus	17	Universität	19
Staupssäule	13	Volksgarten	48
Sternwarte	19	Wasserhebewerk, neues	40
Synagoge, neue	26	Weidendamm	48
Taubstummen-Institut	41	Weinhandlungen	7
Tauenzienplatz	18	Westend	11
Telegraphen-Station	7	Wintergarten	48
Theater	38	Ziegelbastion	44
Umgebung:		Zoologischer Garten	46
Altwasser	51	Zwinger	17



A B C D E F G H J K L M N O

1
2
3
4
5
6
7
8
9
10
11

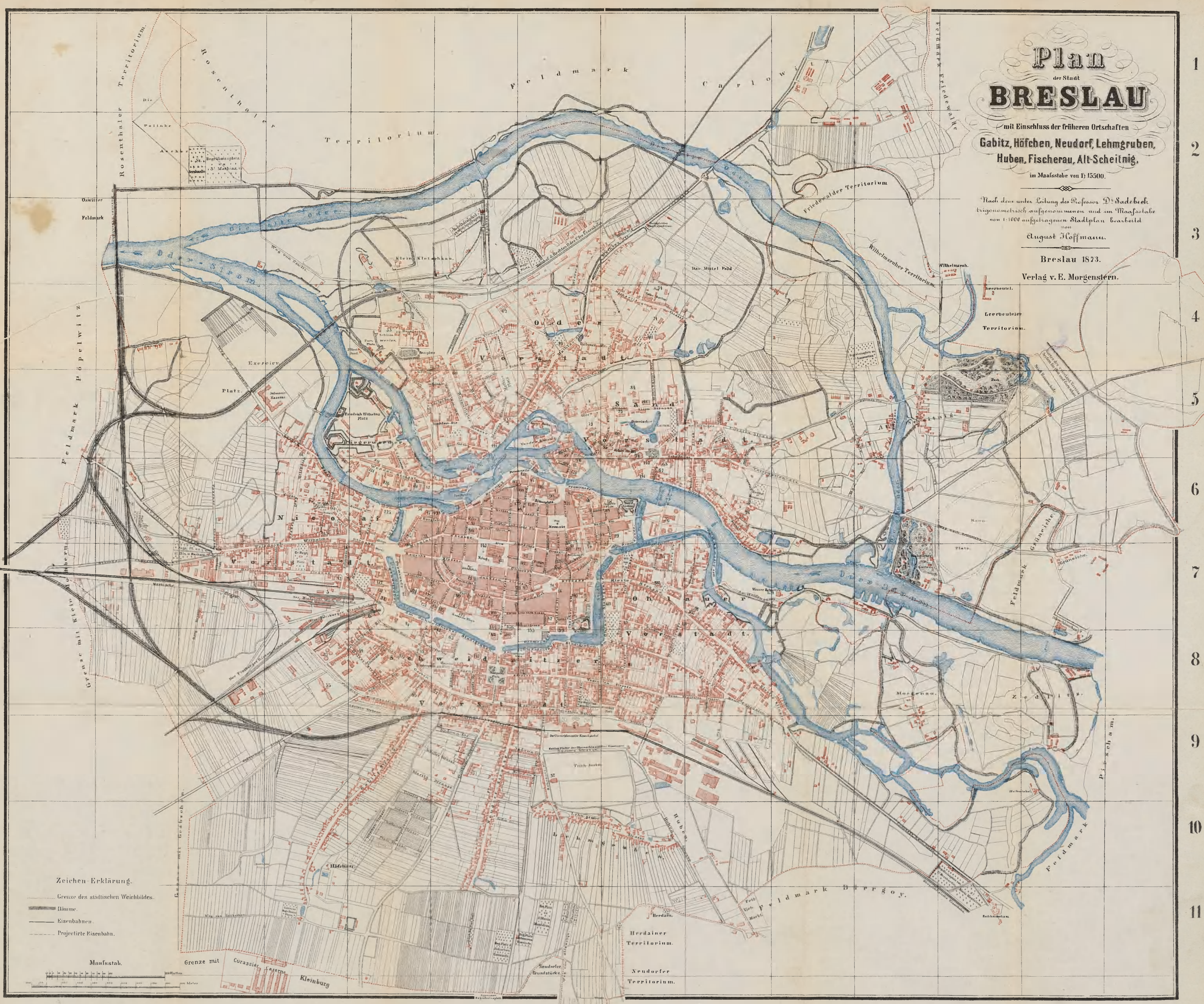
1
2
3
4
5
6
7
8
9
10
11

Plan
der Stadt
BRESLAU

mit Einschluss der früheren Ortschaften
**Gabitz, Höfchen, Neudorf, Lehmgruben,
Huben, Fischerau, Alt-Scheitnig,**
im Maasstabe von 1:15500.

Nach dem unter Leitung des Professors Dr. Sadebeck
trigonometrisch aufgenommenen und im Maasstabe
von 1:1000 aufgenommenen Stadtplan bearbeitet
August Hoffmann.

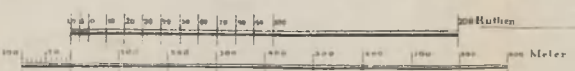
Breslau 1873.
Verlag v. E. Morgenstern.



Zeichen-Erklärung.

- Grenze des städtischen Weichbildes.
- Gebäude.
- Eisenbahnen.
- Projectirte Eisenbahn.

Maasstab.



A B C D E F G H J K L M N O





Eisenbahn- und Post-Course.**Eisenbahn-Personenzüge.****Breslau - Schweidnitz - Freiburger Eisenbahn.**

Freiburg, Waldenburg, Schweidnitz,
Rothenburg, Frankenstein.

Abg. 6 U. 30 M. fr. — 10 U. 10 M. fr. —
1 U. 25 M. Mitt. — 6 U. 30 M. Abends.
Ank. 9 U. 11 M. fr. — 12 U. 15 M. — 4 U.
10 M. Nachm. — 9 U. 5 M. Abends.

Breslau, Glogau, Rothenburg, Reppen, Berlin.

Abg. 6 U. 35 M., 9 U. 5 M. Vrm. (Ank. in
Berlin: 4 U. 45 M. Nachm.), 3 U. 40 M. (Ank.
in Berlin: 10 U. 45 M. Abg.), 8 U. 25 M. Abds.
Ank. 8 U. Vrm., 11 U. 50 M. Vrm., 4 U. 40 M.
Nachm. (Abg. von Berlin: 8 U. 45 M. Vrm.),
8 U. 25 M. Abds. (Abg. von Berlin: 1 U. Nachm.)

Breslau, Prag (über Liebau), Wien.

Aus Breslau 6 U. 50 fr. In Prag 4 U. 44 M.
Nachm. — Aus Breslau 6 U. 30 M. Abds. In
Prag 7 U. 37 M. fr. — In Wien 7 U. 31 M. Abds.
Aus Wien 7 U. 55 M. Vrm. Aus Prag 10 U.
35 M. Vrm. In Breslau 9 U. 5 M. Abds. —
Aus Prag 8 U. 10 M. Abds. In Breslau 9 U.
11 M. Vrm.

Oberschlesische Eisenbahn.**Oberschlesien, Krakau, Warschau, Wien.**

Abg. I. (Personen-Zug) 5 U. 15 M. fr. — II.
(Courierzug) 6 U. 52 M. fr. — III. (Gem. Zug)
7 U. 15 M. fr. — IV. (Personen-Zug) 12 U. 15 M.
Nachm. — V. (Schnellzug) 4 U. Nachm. —
VI. (Personen- und gem. Zug) 5 U. 40 M. Nachm.
— VII. (Personen-Zug) 9 U. Abends (nur bis
Oppeln).

An Zug II., IV., VI., VII. schließt sich
Neisse-Brieger Eisenbahn in Brieg an, an
Zug II., V. und VI. die Rechte Oder-Ufer-
Eisenbahn in Oppeln.

Ank. 6 U. 42 M. fr. (nur von Oppeln) —
10 U. Vrm. (Schnellzug). — 11 U. 45 M. Vrm.
— 3 U. 5 M. Nachm. — 7 U. 1 M. Nachm. (nur
von Cosch). — 9 U. 24 M. Abds. (Courierzug).
— 10 U. 20 M. Abds.

Extra-Personenzug: Jeden Sonntag nach
Thornick und jenseits der Oderbrücke Abgang
2 U. 25 M. Nachm. Ank. 9 U. 5 M. Abds.

Breslau - Wartha.

Abg. 7 U. 3 M. fr. — 10 U. 45 M. Vrm. —
Gem. Zug 2 U. 45 M. Nachm. — 8 U. 1 M. Abds.
Ank. 7 U. 41 M. fr. — Gem. Zug 2 U. 26 M.
Nachm. — 4 U. 47 M. Nachm. — 9 U. 42 M. Abds.

Breslau, Posen, Stettin, Königsberg.

Abg. 6 U. 50 M. fr. — 12 U. 5 M. Mitt. — 3 U.
25 M. Mitt. (bis Oberrück). — 6 U. 30 M. Abds.
Ank. 9 U. 20 M. fr. — 3 U. 21 M. Nachm.
— 8 U. 20 M. Abds.

Rechte-Oder-Ufer Eisenbahn.

Abfahrt nach Oels, Oberschlesien bis Pless
und Dzieditz: von Mochbern 6 U. 30 M. fr. —
Stadtbahnhof 6 U. 25 M. fr. — Oderthorbahnhof
6 U. 40 M. fr. — Stadtbahnhof 9 U. 45 M. —
Oderthorbahnhof 9 U. 57 M. — Stadtbahnhof
2 U. 5 M. Nachm. (Nur bis Oels). Oderthor-
bahnhof 2 U. 21 M. Nachm. — Von Mochbern
5 U. Nachm. (Bis Pless). — Stadtbahnhof 5 U.
30 M. — Oderthorbahnhof 5 U. 45 M. Nachm.
(nur bis Pless). — Stadtbahnhof 8 U. 20 M. —
Oderthorbahnhof 8 U. 35 M. Abds. (bis Oels).

Ankunft (nur von Oels) Oderthorbahnhof 7 U.
6 M. Stadtbahnhof 7 U. 24 M. Vrm. — Von
Schoppnitz: Oderthorbahnhof 9 U. 57 M. Stadt-
bahnhof 10 U. 9 M. — Mochbern 10 U. 12 M.
Vrm. — Von Dzieditz: Oderthorbahnhof 2 U.
58 M. Stadtbahnhof 3 U. 12 M. Nachm. —
(Nur von Oels) Oderthorbahnhof 9 U. 20 M.
Abds. — Von Dzieditz: Oderthorbahnhof 9 U.
40 M. Stadtbahnhof 9 U. 53 M. — Mochbern
10 U. Abds.

Anschluss nach und von der Breslau-
Warschauer Eisenbahn in Oels: Von
Oels nach Wilhelmsbrück 7 U. 24 M. fr. —
11 U. 25 M. Vrm. — 6 U. 40 M. Abds. von
Wilhelmsbrück etc. in Oels 8 U. 46 M. Vrm. —
1 U. 52 M. Nachm. — 8 U. 35 M. Abds.

Regl. Niederschlesisch-Märkische Eisenbahn.**Breslau, Berlin, Hamburg, Dresden.**

Abg. 6 U. 30 M. fr. — 9 U. Vrm. — 10 U.
15 M. Vrm. (Schnellzug vom Centralbahnhof).
— 12 U. 45 M. Mitt. (vom Centralbahnhof) —
4 U. 30 M. Nachm. (bis Sommerfeld). — 10 U.
Abds. (Courierzug vom Centralbahnhof). — 10 U.
40 M. Abds. (vom Centralbahnhof).

Ank. 6 U. 35 M. fr. (Courierzug, Centralbahn-
hof). — 7 U. 40 M. Vrm. — 11 U. 45 M. Vrm.
(nur von Sommerfeld). — 3 U. 30 M. Nachm.
(Schnellzug, Centralbahnhof). — 5 U. 5 M.
Nachm. (Centralbahnhof). — 8 U. — 10 U.
45 M. Abds.

Courier- und Schnellzug nur mit I. und II.,
alle übrigen Züge mit I. — IV. Klasse.

Personen-Posten.

Krotoschin Abg. 10 U. 20 M. Abends. —
Ank. 5 U. 40 M. früh.
Trebütz Abg. 7 U. 30 M. früh. — Ank.
8 U. 20 M. Abends.

Militsch Abg. 12 U. Mitt. — Ank. 3 U.
50 M. Nachm.
Koberwitz Abg. 7 U. 30 M. früh. — Ank.
9 U. Abends.